



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatsrechnung

Sonderrechnungen

Auszug: Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen

2009

Inhalt

	Seite
3 Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen	27
31 Einführung	27
311 Kurzporträt	27
312 Steuerung des ETH-Bereichs	28
313 Berichterstattung	28
32 Kommentar zur Jahresrechnung	29
321 Übersicht	29
322 Ergebnisse der Jahresrechnung	30
33 Konsolidierte Jahresrechnung	33
331 Konsolidierte Erfolgsrechnung	33
332 Konsolidierte Investitionsrechnung	33
333 Konsolidierte Geldflussrechnung	34
334 Konsolidierte Bilanz	35
335 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	36
34 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	37
341 Allgemeine Erläuterungen	37
342 Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung	40
343 Weitere Erläuterungen	53
35 Segmentberichterstattung / Einzelabschlüsse	55
351 Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit	55
352 Investitionsrechnung nach Konsolidierungseinheit	56
353 Geldflussrechnung nach Konsolidierungseinheit	57
354 Bilanz nach Konsolidierungseinheit	58
36 Zusatzinformationen	59
361 Investitionen des Bundes in vom ETH-Bereich genutzte Liegenschaften	59
Bericht der Revisionsstelle	60

31 Einführung

311 Kurzporträt

Der ETH-Bereich umfasst die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich (ETH Zürich) und Lausanne (EPFL), das Paul Scherrer Institut (PSI), die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag), den ETH-Rat als strategisches Führungsorgan mit seinem Stab und die ETH-Beschwerdekommision als unabhängiges Beschwerdeorgan.

- *Eidgenössische Technische Hochschulen*

Die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH Zürich und EPFL) sind autonome öffentlich-rechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit (Art. 5 Abs. 1 ETH-Gesetz, SR 414.110). Sie lehren und forschen in den Ingenieurwissenschaften, den Naturwissenschaften, der Architektur, der Mathematik und in den verwandten Gebieten. Sie beziehen dabei die Geistes- und Sozialwissenschaften mit ein und fördern die fächerübergreifende Lehre und Forschung. Soweit es mit ihren Aufgaben in Lehre und Forschung vereinbar ist, können die beiden ETH Ausbildungsaufträge übernehmen und Wissens- und Technologietransferleistungen erbringen. Sie arbeiten mit anderen schweizerischen und ausländischen Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen zusammen; insbesondere koordinieren sie ihre Tätigkeit mit den kantonalen Universitäten und wirken an den gesamtschweizerischen Bestrebungen zur Koordination und Planung im Hochschulbereich mit.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH Zürich)*

16 228 Studierende (inkl. den 3396 Doktorandinnen und Doktoranden), werden von 9582 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (exkl. Lernende) –davon 400 Professorinnen und Professoren- in Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransfer betreut. Im Jahr 2009 wurden 1317 Diplome und Masterdiplome sowie 651 Doktordiplome erteilt. Die Forschungseinheiten der ETH Zürich (Departemente) lehren und forschen auf folgenden Gebieten: Architektur; Bau, Umwelt und Geomatik; Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Informationstechnologie und Elektrotechnik; Informatik; Materialwissenschaft; Biosysteme; Mathematik; Physik; Chemie und angewandte Biowissenschaften; Biologie; Erdwissenschaften; Umweltwissenschaften; Agrar- und Lebensmittelwissenschaften; Management, Technologie und Ökonomie Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften.

- *Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL)*

7162 Studierende, davon 1785 Doktorandinnen und Doktoranden, sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fort- und Weiterbildungskursen werden von 270 Professorinnen und Professoren und 4619 wissenschaftlichen, administrativen und technischen Mitarbeitenden (exkl. Lernende) betreut. Im Jahr 2009 wurden 671 Diplome/Masterdiplome

sowie 311 Doktordiplome erteilt. Das Personal der EPFL ist in folgenden Fakultäten für Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransferleistungen tätig: Grundlagenwissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Computer- und Kommunikationswissenschaften; Bau, Architektur und Umwelt; Lebenswissenschaften sowie Human- und Sozialwissenschaften, Collège des Humanités und Collège du Management de la Technologie.

- *Forschungsanstalten des ETH-Bereichs*

Die vier Forschungsanstalten des ETH-Bereichs sind autonome öffentlich-rechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit. Sie forschen in ihrem Aufgabenbereich und erbringen wissenschaftliche und technische Dienstleistungen. Sie arbeiten mit den eidgenössischen und kantonalen Hochschulen sowie mit der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zusammen. Die Forschungseinrichtungen der Anstalten stehen insbesondere auch Forscherinnen und Forschern schweizerischer Hochschulen und anderer öffentlicher Forschungseinrichtungen offen.

- *Paul Scherrer Institut (PSI)*

Im multidisziplinären Forschungszentrum für Natur- und Ingenieurwissenschaften arbeiten 1750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Fachgebiete sind Festkörperforschung und Materialwissenschaften, Elementarteilchen- und Astrophysik, Biologie, Medizin und Energie- und Umweltforschung. Das PSI entwickelt, baut und betreibt komplexe Grossforschungsanlagen, welche die Möglichkeiten der Hochschulinstitute übersteigen (Benutzerlabors für die nationale und internationale wissenschaftliche Gemeinschaft).

- *Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)*

Die WSL ist eine nationale, multidisziplinäre Forschungsstätte in den Fachgebieten Forstwissenschaft, Ökologie und Landschaftsforschung sowie Schnee- und Lawinenforschung im weitesten Sinne. Die beiden Leistungsschwerpunkte der WSL «Nutzung, Gestaltung und Schutz naturnaher terrestrischer Lebensräume» und «Umgang mit Naturgefahren» werden von 516 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Birmensdorf, Davos (WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF), Bellinzona, Lausanne und Sitten betreut.

- *Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa)*

Die Empa ist eine interdisziplinäre, multidisziplinäre Forschungs- und Dienstleistungsinstitution für Materialwissenschaften und Technologieentwicklung mit 905 Mitarbeitenden, verteilt auf die Standorte Dübendorf, St. Gallen und Thun. Die Aktivitäten der Empa umfassen die Bereiche Umwelt, Energie, Mobilität, Bau- und Ingenieurwesen sowie Medizinal-, Kommunikations- und Nanotechnologie. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Empa orientieren sich an den Anforderungen der Industrie und den Bedürfnissen der Gesellschaft. Sicherheit, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit von Werkstoffen und Systemen sind Querschnittsaufgaben, die sämtliche Aktivitäten der Empa durch-

dringen. Dadurch ist die Empa in der Lage, ihren Industriepartnern massgeschneiderte Lösungen anzubieten, welche die Innovationskraft der Firmen steigern. Sie bringt ihre Kompetenzen in der Wissensverbreitung auf verschiedenen Ebenen der Lehre und im Technologietransfer zur Geltung. Schliesslich bietet die Empa forschungsbasierte Dienstleistungen an, die nicht anderweitig erbracht werden können.

Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag)

424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 5 Professorinnen und Professoren und etwa 120 Doktorandinnen und Doktoranden, verteilt auf die Standorte Dübendorf und Kastanienbaum (bei Luzern), lehren und forschen in den Bereichen Umweltchemie, aquatische Biologie, Umweltmikrobiologie, Ökotoxikologie, Umweltphysik, Ökologie, Ingenieurwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften. Dabei legt die Eawag auch grosses Gewicht auf bereichsübergreifende, transdisziplinäre Forschungsansätze.

- *Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat)*
Die Kompetenzen des ETH-Rats, der gegenwärtig aus 10 Mitgliedern besteht, umfassen insbesondere die strategische Führung des ETH-Bereichs im Rahmen des Leistungsauftrags und das strategische Controlling sowie das Immobilienmanagement. Er ist verantwortlich für die Vorbereitung und den Vollzug des ETH-Rechts.

Die für den ETH-Rat notwendigen Stabsfunktionen werden von 40 Mitarbeitenden (exkl. Lernende) wahrgenommen.

312 Steuerung des ETH-Bereichs

- *Grundlagen und Grundsätze*
Seit 2000 erfolgt die Führung des ETH-Bereichs mittels Leistungsauftrag und eigener Rechnung.
- *Leistungsauftrag 2008-2011 des Bundesrates an den ETH-Bereich*
Das Parlament hat mit Beschluss vom 19.9.2007 (BBl 2007 7469) den Leistungsauftrag an den ETH-Bereich genehmigt. Darin sind die Schwerpunkte und die Ziele des ETH-Bereichs in Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransfer während der Leistungsperiode festgelegt. Er baut auf den beiden vorangegangenen Leistungsaufträgen und den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf und berücksichtigt dabei insbesondere auch die von den Expertinnen und Experten im Rahmen der Zwischenevaluation gemachten Empfehlungen.
- *Zielvereinbarungen*
Der ETH-Rat führt die ETH und die Forschungsanstalten mit vierjährigen Zielvereinbarungen, basierend auf dem Leistungsauftrag des Bundesrates, den strategischen Zielen und der strategischen Planung des ETH-Bereichs. Die sechs Institutionen des ETH-Bereichs haben dem ETH-Rat jährlich über die erbrachten Leistungen Bericht zu erstatten.

313 Berichterstattung

- Der ETH-Rat hat den Bundesrat im Rahmen der jährlichen Berichterstattung über den Stand der Auftragserfüllung zu orientieren. Der Bundesrat informiert die Bundesversammlung (Art. 34 Abs. 2 ETH-Gesetz, SR 414.110).
- Der Selbstevaluationsbericht, der vom ETH-Rat in der Hälfte der Leistungsperiode erstellt wird, zeigt die Erfüllung der Ziele des Leistungsauftrags im Überblick auf. Dieser Bericht dient als Grundlage für die externe Evaluation (Peer Review), die das EDI in Auftrag gibt. Das EDI überprüft die Erfüllung des Leistungsauftrags und beantragt dem Bundesrat im Fall der Nichterfüllung der Ziele entsprechende Massnahmen. Das EDI führt unter Einbezug von externen Expertinnen und Experten eine Evaluation der Leistungen des ETH-Bereichs und seiner Institutionen durch. Der ETH-Rat nimmt zum Evaluationsbericht Stellung. Der Evaluationsbericht und die Stellungnahme des ETH-Rats bilden den Zwischenbericht, der zusammen mit dem Antrag für die nächste Leistungsperiode an das Parlament weitergeleitet wird.
- Beim Schlussbericht, der am Ende der Leistungsperiode fällig ist, handelt es sich um einen umfassenden Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags zuhanden des Bundesrates. Er wird durch die Eidgenössischen Räte genehmigt (Art. 34 Abs. 1 ETH-Gesetz, SR 414.110).

Verhältnis Budgetbericht zur Sonderrechnung (Voranschlag)

In Ergänzung zur Sonderrechnung erstellt der ETH-Bereich jährlich den Budgetbericht. Der Budgetbericht dient in erster Linie dazu, über geplante, finanzrelevante bildungs- und forschungspolitische Aktivitäten des ETH-Bereichs im Budgetjahr Auskunft zu geben. Diese basieren auf den Zielsetzungen des Leistungsauftrags. Die Schwerpunkte des Budgetberichts sollen die Ausgangslage und Perspektiven in Lehre und Forschung, im Wissens- und Technologietransfer und generell die Rolle der beiden ETH und der Forschungsanstalten in Wissenschaft und Gesellschaft aufzeigen. In der Sonderrechnung werden verdichtete, konsolidierte Informationen zum Budget gezeigt, und es werden Begründungen zu wichtigen finanziellen Veränderungen auf Stufe ETH-Bereich geliefert.

Verhältnis Rechenschaftsbericht zur Sonderrechnung (Rechnung)

Der jährliche Rechenschaftsbericht enthält Informationen über den Stand der Erreichung der Ziele des Leistungsauftrags und die Fortschritte in weiteren Aufgabenbereichen. Zudem gibt der Bericht Auskunft über die Tätigkeit des ETH-Rats und über die Fortschritte der beiden ETH sowie der vier Forschungsanstalten. Im Vordergrund steht die Berichterstattung über die erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung sowie im Wissens- und Technologietransfer. In der Sonderrechnung werden verdichtete, konsolidierte Informationen und Begründungen zur Rechnung bereit gestellt.

Die Sonderrechnungen zum Voranschlag und zur Rechnung werden dem Budgetbericht und dem Rechenschaftsbericht beigelegt.

32 Kommentar zur Jahresrechnung

321 Übersicht

Einführung

Mit Bundesbeschluss vom 19.9.2007 bewilligte das Eidg. Parlament den Zahlungsrahmen 2008-2011 für den ETH-Bereich in der Höhe von 8234 Millionen. Die Mittel dienen zur Deckung des Finanzbedarfs für laufende Ausgaben und für Investitionen. Sie werden zur Erreichung der Ziele und der Unterziele des genehmigten Leistungsauftrages 2008-2011 verwendet. Im Zahlungsrahmen sind auch die Mittel für die Teilnahme des ETH-Bereichs an national bedeutsamen Projekten der Hochschulen (Chancengleichheit, Doktorandenausbildung, Elektronische Bibliothek (e-library), Authentifizierungs- und Autorisierungs-Infrastruktur (AAI), Forschungsaktivitäten in der Mikro- und Nanoelektronik, Sensoren, elektromechanische Mikro- und Nanosysteme (MEMS/NEMS), Systeme und Software Informations- und Kommunikationstechnologien (Nano-Tera.CH), Schweizer Initiative in Systembiologie (SystemsX.ch)) in der Gesamthöhe von 110 Millionen enthalten.

Der Zahlungsrahmen wurde durch folgende Anpassungen erhöht: Einerseits resultierte aus der Umsetzung der 2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen (Nachtrag Ia, Botschaft (09.013)) eine Aufstockung um 50 Millionen. Andererseits wurde der Zahlungsrahmen mit dem Bundesbeschluss I zum Voranschlag 2010 um 45 Millionen aufgestockt.

Durch die erwähnten Aufstockungen beläuft sich der Zahlungsrahmen auf 8329 Millionen. Der Finanzierungsbeitrag des Bundes für den laufenden Betrieb (Kredit A2310.0346, 328 ETH-Bereich, 2009: 1905 Mio.) und der Beitrag für Investitionen in Bauten des ETH-Bereich (Kredit A4100.0125, 620 BBL, 2009: 144 Mio.) werden dem Zahlungsrahmen angerechnet. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der Leistungsperiode 2008-2011 steigt von 3,7 auf 3,9 Prozent an.

Der ETH-Rat teilte die Mittel der Jahrestanche 2009 vom Finanzierungs- und Investitionsbeitrag auf Basis der Zielvereinbarungen den beiden ETH und den vier Forschungsanstalten zu. Vorab reservierte er die Mittel für die eigene Verwaltung, den Betrieb der Beschwerdekommision und die Mittel für die Anreiz- und Anschubfinanzierungen. Letztere wurden im Laufe des Jahres 2009 an die ETH respektive die Forschungsanstalten abgetreten.

Als Folge der hohen Zuwachsrates der Zahl der Studierenden von über sieben Prozent gegenüber 2008 wurden zusätzliche Mittel für die Betreuung und die Qualitätssicherung in der Lehre absor-

biert. Das starke Wachstum stellte zudem hohe Anforderungen an die Organisation und deren Finanzierung. Die steigenden operativen Aufwendungen in der Rechnung 2009 sind teilweise eine Folge daraus.

In der Forschung und im Wissens- und Technologietransfer blickt der ETH-Bereich auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Dies drückt sich unter anderem in der hohen Zahl an Patentierungen bzw. Technologietransferverträgen mit der Industrie sowie den Spin-off-Gründungen aus.

Jahresrechnung 2009

Die finanzielle Entwicklung des ETH-Bereiches zeigt für 2009 ein positives Gesamtbild. Steigende Erträge ermöglichten die Finanzierung zusätzlicher Leistungen in Lehre und Forschung.

Der Gesamtertrag (inkl. Finanzergebnis) belief sich 2009 auf 2776 Millionen. Der operative Aufwand stieg 2009 nahezu im gleichen Umfang wie der Ertrag auf 2751 Millionen (+7%). Der Mehraufwand zur Erbringung der zusätzlichen Leistungen wurde in erster Linie aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes gedeckt. Ein hoher Anteil des Zuwachses wurde aber auch mit zusätzlichen Mitteln der Forschungsförderung und über das Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union finanziert.

Das Jahresergebnis 2009 liegt mit knapp 39 Millionen etwas unter dem Vorjahreswert (42 Mio.), übertraf hingegen die Erwartungen gemäss Voranschlag 2009. Das operative Ergebnis liegt ebenfalls leicht unter dem Ergebnis der Rechnung 2008.

Die Investitionen in Sachanlagen und in immaterielle Güter verharrten auf dem Niveau des Vorjahres. Es wurden 205 Millionen in mobile Sachanlagen und immaterielle Güter investiert (2008: 203 Mio.). Das Total der Investitionen in Finanzanlagen inklusive der Kofinanzierungen in Immobilien im Eigentum des Bundes beläuft sich netto auf 28 Millionen (2008: 53 Mio.).

Die Struktur des Ertrags 2009 zeigt, dass der ETH-Bereich zu rund 90 Prozent direkt durch den Bund oder indirekt über seine angeschlossenen Organisationen finanziert wird. Auf die Kooperation mit der Privatwirtschaft und auf Dienstleistungen entfallen insgesamt gut 10 Prozent des Volumens.

Die Zusammensetzung des Aufwands weist ebenfalls eine hohe Stabilität auf. Der grösste Teil der verfügbaren Mittel wird für das Personal aufgewendet. Der Anteil des Personalaufwands gemessen am Gesamtaufwand liegt in der Regel in einem Bereich zwischen 61 bis 64 Prozent (2009: 62,7%). Im Vergleich zur Rechnung 2008 kam es zu geringfügigen Verschiebungen hin zu einem höheren Anteil für das Personal und zu einer Verringerung des Anteils beim Unterbringungs- und dem übrigen Sachaufwand.

Die konsolidierte Bilanzsumme des ETH-Bereichs erhöhte sich per Ende 2009 um 208 Millionen auf nahezu 2 Milliarden. Von der Zunahme war das Anlagevermögen etwas stärker betroffen als das Umlaufvermögen.

Der Vergleich der Rechnung 2009 mit der Rechnung 2008 ist erschwert respektive teilweise nicht möglich. Die Umstellung auf den neuen Kontenrahmen und die Vorgaben des revidierten Handbuchs zur Rechnungslegung im ETH-Bereich hatten verschiedene Auswirkungen: Einerseits wurden Umgruppierungen von Erträgen und Aufwendungen sowie zwischen verschiedenen Bilanzpositionen vorgenommen, andererseits führten angepasste Bewertungsrichtlinien zu Umbewertungen verschiedener Bilanzpositionen. Das konsolidierte Jahresergebnis der Rechnung 2008 wurde deshalb von ursprünglich 51 Millionen – als Folge der Anpassungen des Einzelabschlusses 2008 der ETH Zürich sowie einer Berichtigung der Erfolgsrechnung 2008 bei der Empa – um insgesamt 9 Millionen auf 42 Millionen nach unten korrigiert.

322 Ergebnisse der Jahresrechnung

Konsolidiertes Ergebnis der Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut	%
Jahresergebnis	42	36	39	-3	-6,8
Operativer Ertrag	2 602	2 730	2 776	174	6,7
Operativer Aufwand	2 568	2 710	2 751	182	7,1
Finanzergebnis	8	15	13	5	68,3

Das konsolidierte *Jahresergebnis* in der Erfolgsrechnung beläuft sich auf 39 Millionen. Es resultiert aus dem Saldo der operativen Tätigkeiten zuzüglich des Finanzergebnisses. Gegenüber dem prognostizierten Ergebnis des Voranschlags 2009 und dem Jahresergebnis der Rechnung 2008 sind lediglich geringfügige Veränderungen zu verzeichnen.

Die Zweit- und Drittmittel haben keinen Einfluss auf das Jahresergebnis, weil deren Ertrag und Verwendung jeweils identisch sind. Der Ausgleich wird über die Buchung der erfolgswirksamen Bestandesveränderung erreicht.

Der *operative Ertrag* von 2776 Millionen liegt um 46 Millionen respektive 1,7 Prozent über dem Voranschlag 2009. Auf den ersten Blick entspricht der operative Ertrag somit praktisch der Prognose für 2009. Werden die Bestandesveränderungen der Zweit- und Drittmittel beim Vergleich jedoch ausgeklammert (vgl. Ziff. 331), liegt der operative Ertrag der Rechnung 2009 (2871 Mio.) um 114 Millionen über dem Voranschlag (2757 Mio.).

Die Beiträge des Bundes von insgesamt 2181 Millionen (Finanzierungsbeitrag 1905 Mio., Beitrag für die Unterbringung 276 Mio.) stellen Erstmittel dar. Sie erhöhten sich gegenüber 2008 um 121 Millionen (+5,9%) und entsprechen 78 Prozent des operativen Ertrages. Der Ertrag aus Zweit- und Drittmitteln beläuft sich auf 557 Millionen. Diese Erträge blieben im Vergleich zum Vorjahr praktisch stabil und machen knapp 17 Prozent des

operativen Ertrags aus. Die verbleibenden 5 Prozent teilen sich auf in den Dienstleistungsertrag (112 Mio.) und den übrigen Ertrag (21 Mio.), welche sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verändert haben.

Der *operative Aufwand* von 2751 Millionen liegt um 182 Millionen (+7,1%) über dem Vorjahr und 41 Millionen über dem Budget. Den höchsten Anstieg verzeichnet der Personalaufwand (+9,7%) sowie der Transferaufwand (+19,7%). Der Hauptanteil der Aufwendungen entfällt auf das Personal (1724 Mio). Im Sachaufwand von 843 Millionen ist der Unterbringungsaufwand für Immobilien im Eigentum des Bundes (276 Millionen) enthalten. Eine markante Zunahme von 60 Prozent verzeichnen die nicht aktivierbaren Sachgütern. Die Abschreibungen liegen mit 119 Millionen leicht unter dem Vorjahreswert (126 Mio.), obwohl in den Jahren 2008 und 2009 deutlich höhere Investitionen getätigt worden sind als in den Vorjahren. Über den Transferaufwand wurden insbesondere die Mittel für die gemeinsamen SUK-Projekte von nationaler Bedeutung abgewickelt.

Das *Finanzergebnis* hat sich trotz rückläufiger Erträge im Zuge der gesamten Finanzmarktlage erholt. Wegen der Finanzkrise mussten im Vorjahr ausserordentliche Wertberichtigungen auf den Finanzanlagen vorgenommen werden. Auf Grund von veränderten Kontierungsrichtlinien wurden die Wertaufholungen 2009 direkt über das Eigenkapital gebucht.

Konsolidiertes Ergebnis der Investitionsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Investitionen	256	203	233	-24	-9,2
Sachanlagen + immaterielles Anlagevermögen	203	184	205	2	0,8
Finanzanlagen (inkl. Kofinanzierung)	53	19	28	-25	-47,5

Bei den technischen Anlagen und Maschinen in der Wissenschaft bestand ein hoher Bedarf für Neuanschaffungen und Ersatz. Das Total liegt in diesem Bereich mit 171 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres (177 Mio.). Darin sind auch die aktivierten Betriebseinrichtungen und nutzerspezifischen Anpassungen enthalten. Grössere Einzelpositionen betrafen vor allem Beschaffungen der ETH Zürich in der Mikroskopie (Investitionen für ein Elektronenmikroskop von 2,6 Mio., ein MRI von 1,6 Mio., ein Spektrometer von 1,5 Mio. und ein Elektronenmikroskop von 1,0 Mio.). Deutlich mehr als im Vorjahr wurde in die Informatik investiert. Gegenüber 2008 ist ein kräftiges Wachstum von 27 Millionen auf 35 Millionen (+30%) zu verzeichnen. Die zweite Ausbaustufe für den Hochleistungsrechner Cray XT am

CSCS in Manno (ETH Zürich) und Investitionen für den Brutus HPC Cluster trugen ebenfalls massgeblich zum Anstieg bei.

Ein Teil der Investitionen wird jeweils über Zweit- und Drittmittel finanziert. Dieser Anteil beläuft sich im Berichtsjahr auf 32 Millionen (2008: 31 Mio.).

In den *Finanzanlagen* sind die im Rahmen von Kofinanzierungen erworbenen Mittel für Immobilien enthalten, welche sich im Eigentum des Bundes befinden. Namentlich ist davon das Learning Center der EPFL betroffen.

Konsolidiertes Ergebnis der Geldflussrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
			absolut	%
Total Geldfluss	-178	-515	-338	190,1
Geldfluss aus betrieblichen Aktivitäten	74	-289	-363	-491,0
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten	-256	-233	24	-9,2
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeiten	5	6	2	36,8

Der grosse Geldabfluss hängt vorwiegend mit der Umplatzierung von Anlagen zusammen, die neu bei der Bundestresorerie angelegt wurden anstelle von privaten Geldinstituten. Der ETH-Bereich weist somit anstelle von Flüssigen Mitteln neu eine Forderung gegenüber dem Bund aus. Der Vorgang der Umplatzierung der Gelder wirkte sich deshalb reduzierend auf den Fondsbestand aus. Der Free Cash Flow als Saldogrösse zwischen dem Geldfluss aus betrieblichen Aktivitäten und aus Investi-

tionstätigkeiten beläuft sich auf -522 Millionen. Gedeckt wurde dieser Finanzierungsbedarf grösstenteils durch den Abbau des Fondsvermögens. Die Finanzierungstätigkeiten sind gekennzeichnet durch eine weitere Teilrückzahlung (1,0 Mio.) des Darlehens, das der Kanton Aargau dem PSI zwecks Durchführung des Projekts PROSCAN gewährt hat, sowie einem Zufluss von Baurechtszinsen im Zusammenhang mit dem Studentischen Wohnen bei der EPFL.

Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Aktiven	1 787	1 995	208	11,6
Umlaufvermögen	1 084	1 174	91	8,4
Anlagevermögen	704	821	117	16,6
Passiven	1 787	1 995	208	11,6
Fremdkapital	255	336	81	32,0
Zweckgebundenes Kapital	919	1 031	112	12,2
Eigenkapital	614	628	14	2,3

Die Erhöhung im *Umlaufvermögen* hängt grösstenteils mit der Zunahme des zweckgebundenen Kapitals zusammen. So wurden Zweit- und Drittmittel, die nicht umgehend in Projekten zur Verwendung gelangen, auf der Basis der geltenden Tresorerievereinbarung vorübergehend beim Bund angelegt. Der Anstieg im *Anlagevermögen* (+117 Mio.) ist in erster Linie auf die Zunahme der mobilen Sachanlagen zurückzuführen (+107 Mio.), da die Investitionsausgaben für Mobilien über den entsprechenden Abschreibungen lagen. Ein weiterer Grund für den Anstieg war die Inventarübernahme von Vermögenswerten des Institut de Microtechnique Neuchâtel (IMT) durch die EPFL im Jahr 2009.

Die Erhöhung des *Fremdkapitals* um 81 Millionen auf 336 Millionen ist im Wesentlichen auf die Bildung einer langfristigen Rückstellung in der Höhe von 70 Millionen für die Entsorgung von Beschleunigeranlagen beim PSI zurück zu führen. Diese wurden bisher unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Das *zweckgebundene Kapital* beläuft sich auf 1031 Millionen und setzt sich aus Zweitmitteln, Drittmitteln sowie den Eigenmitteln

für interne Leistungsversprechen und den Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes zusammen. Sämtliche Komponenten verzeichneten einen Anstieg im Vergleich zur Rechnung 2008. Den höchsten Zuwachs verzeichnen die Zweitmittel, die sich um 35 Millionen resp. 16,9 Prozent gegenüber 2008 erhöhten. Steigt das zweckgebundene Kapital an, erhöht sich die Leistungsschuld gegenüber den Geldgebern entsprechend. Passiviert werden die zukünftig noch zu erbringenden Leistungen in Lehre und Forschung. Unter den Eigenmitteln werden die internen Leistungsversprechen gegenüber gewählten Professorinnen und Professoren (Berufungen) sowie Mittel für Lehr- und Forschungsprojekte aufgeführt. Analog zu den Zweit- und Drittmitteln werden die finanziellen Zusagen passiviert. Die Kofinanzierungen zählen ebenfalls zu den Eigenmitteln. Dabei handelt es sich um zugeflossene Mittel Dritter, welche dem ETH-Bereich zur Finanzierung von Immobilien zugewendet werden. Die damit teilfinanzierten Immobilien befinden sich im Eigentum des Bundes. Der Ausweis unter den Eigenmitteln zeigt den Teilanspruch an den kofinanzierten Immobilien. Diese zugeflossenen Mittel werden gleichzeitig unter den langfristigen Finanzanlagen bilanziert.

33 Konsolidierte Jahresrechnung

331 Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
				absolut	%	
Jahresergebnis	42	36	39	-3	-6,8	
Operatives Ergebnis (exkl. Finanzergebnis)	34	20	26	-8	-24,0	
Operativer Ertrag	2 602	2 730	2 776	174	6,7	
Finanzierungsbeitrag des Bundes	1 778	1 905	1 905	127	7,1	1
Beitrag an Unterbringung	282	280	276	-7	-2,4	2, 6
Zweit- und Drittmittel	552	455	557	6	1,1	3
Entgelte aus Zweitmitteln	322	311	370	48	14,9	
Entgelte aus Drittmitteln	230	144	188	-42	-18,3	
Bestandesveränderung Zweit- und Drittmittel	-149	-27	-95	54	-36,4	3
Dienstleistungsertrag	118	99	112	-6	-5,1	4
Übriger Ertrag	21	18	21	-0	-0,2	
Operativer Aufwand	2 568	2 710	2 751	182	7,1	
Eigenaufwand	2 522	2 650	2 695	173	6,9	
Personalaufwand	1 572	1 669	1 724	152	9,7	5
Sach- und Betriebsaufwand	809	839	843	34	4,2	2, 6
Abschreibungen	126	142	119	-7	-5,7	13
Bestandesveränderung Leistungsversprechen	14	-	8	-5	-39,0	19
Transferaufwand	47	60	56	9	19,7	7
Finanzergebnis	8	15	13	5	68,3	8
Finanzertrag	24	18	16	-8	-34,2	
Finanzaufwand	16	2	2	-13	-84,5	

332 Konsolidierte Investitionsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
				absolut	%	
Investitionen	256	203	233	-24	-9,2	
Sachanlagen	204	184	205	2	0,8	13
Technische Anlagen und Maschinen	177	144	171	-6	-3,4	
Informationstechnologien	27	40	35	8	29,8	
Immaterielles Anlagevermögen	-	-	2	2	n.a.	13
Informatik Software (Kauf, Lizenzen)	-	-	2	2	n.a.	
Finanzanlagen	53	19	28	-25	-47,6	
Kofinanzierung (netto)	60	19	6	-54	-90,1	
Finanzanlagen (netto)	-7	-	22	28	-417,1	11

333 Konsolidierte Geldflussrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
			absolut	%	
Total Geldfluss	-178	-515	-338	190,1	
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten	74	-289	-363	-491,0	
Cash Flow	166	176	10	6,2	
Jahresergebnis	42	39	-3	-6,8	
Abschreibungen	126	130	4	3,2	13
Veränderung Rückstellungen	-0	64	65	n.a.	18
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-2	-57	-55	n.a.	
Zunahme (-) / Abnahme (+) Nettoumlaufvermögen	-257	-577	-320	124,9	
Zunahme (+) / Abnahme (-) Zweckgebundenes Kapital	165	112	-53	-32,1	19
Geldfluss aus Investitionstätigkeiten	-256	-233	24	-9,2	
Sachanlagen	-203	-203	0	-0,1	13
Investitionen Mobiles Anlagevermögen	-203	-203	0	-0,1	
Immaterielle Anlagen	-	-2	-2	n.a.	13
Finanzanlagen	-53	-28	25	-47,5	11
Free Cash Flow	-182	-522	-339	186,3	
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeiten	5	6	2	n.a.	

Nachweis Fonds Flüssige Mittel

Mio. CHF	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008		Ziffer im Anhang
			absolut	%	
Stand Flüssige Mittel am 1.1.	841	663	-178	-21,1	9
Zunahme / Abnahme	-178	-515	-338	190,1	
Stand Flüssige Mittel am 31.12.	663	147	-515	-77,8	9

334 Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008		Ziffer im
			absolut	%	Anhang
Aktiven	1 787	1 995	208	11,6	
Umlaufvermögen	1 084	1 174	91	8,4	
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	663	147	-515	-77,8	9
Forderungen	359	951	592	165,1	10
Kurzfristige Finanzanlagen	30	48	18	61,0	11
Vorräte	13	12	-0	-3,9	12
Aktive Rechnungsabgrenzungen	19	16	-4	-19,3	
Anlagevermögen	704	821	117	16,6	
Sachanlagen	582	690	107	18,4	13
Immaterielle Anlagen	2	2	0	27,5	13
Darlehen	2	2	0	4,8	15
Beteiligungen	0	0	0	133,5	14
Langfristige Finanzanlagen	118	127	9	7,7	11
Passiven	1 787	1 995	208	11,6	
Fremdkapital	255	336	81	32,0	
Kurzfristiges Fremdkapital	212	228	16	7,4	
Laufende Verbindlichkeiten	122	125	3	2,2	16
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	16	18	1	8,7	17
Passive Rechnungsabgrenzungen	32	40	8	25,2	
Kurzfristige Rückstellungen	42	46	4	8,4	18
Langfristiges Fremdkapital	43	109	66	153,8	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	17	5	42,7	17
Langfristige Rückstellungen	31	91	61	197,1	18
Zweckgebundenes Kapital	919	1 031	112	12,2	19
Zweitmittel	208	243	35	16,9	19
Drittmittel	495	557	62	12,6	19
Eigenmittel an Immobilien des Bundes (Kofinanzierung)	94	100	6	6,3	
Eigenmittel (interne Leistungsversprechen)	122	131	9	7,1	19
Eigenkapital	614	628	14	2,3	
Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	50	49	-0	-0,6	
Reserven aus Vortrag	407	414	7	1,8	
Freie Reserven	30	30	0	1,5	
Übriges Eigenkapital	85	93	8	8,8	
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	42	42	-1	-1,3	

335 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. CHF	Total Eigenkapital	Reserven aus Finanzierungsbeitrag	Reserven aus Vortrag des Bundes	Freie Reserven	Übriges Eigenkapital	Bilanz/überschuss / fehlbetrag
Stand 1. Januar 2008	567	52	365	47	71	33
Im Eigenkapital erfasste Positionen	7	–	32	0	7	-33
Jahresergebnis	42	–	–	–	–	42
Total erfasste Gewinne und Verluste	49	–	32	0	7	9
Veränderung der Reserven	-2	-2	10	-18	7	0
Sonstige Transaktionen	-1	–	-1	–	–	–
Stand 31. Dezember 2008	614	50	407	30	85	42
Im Eigenkapital erfasste Positionen	-31	5	-38	–	2	–
Jahresergebnis	39	–	–	–	–	39
Total erfasste Gewinne und Verluste	8	5	-38	–	2	39
Veränderung der Reserven	1	-5	45	0	–	-39
Sonstige Transaktionen	6	–	–	–	6	–
Stand 31. Dezember 2009	628	49	414	30	93	42

Der konsolidierte Eigenkapitalnachweis gibt Auskunft über die vermögensmässigen Auswirkungen der in der Berichtsperiode erfassten Vorgänge. Insbesondere wird transparent dargelegt, welche Aufwand- und Ertragspositionen nicht in der Erfolgsrechnung, sondern direkt im Eigenkapital erfasst wurden und wie sich Veränderungen von Reserven im Eigenkapital niederschlugen.

Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes

Der ETH-Bereich verfügt über die Möglichkeit, Reserven aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes zu bilden und diese zu einem späteren Zeitpunkt gemäss den Zielsetzungen des Leistungsauftrags zu verwenden. Der ETH-Rat reserviert diese Mittel für strategische Projekte der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten im Rahmen des Leistungsauftrags. Eine im Vorjahr um 5 Millionen zu hoch dotierte Rückstellung wurde im Berichtsjahr direkt gegen die Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes aufgelöst (Erhöhung der Reserven). Zudem wurden im Rahmen der Ergebnisverwendung 5 Millionen in die Reserven aus Vortrag umgeschichtet. Per Saldo bleibt die Reserve somit unverändert.

Reserven aus Vortrag

Die Reserven aus Vortrag werden jährlich im Rahmen der Ergebnisverwendung zu Lasten des Bilanzüberschusses geäufnet. Im Zusammenhang mit der neu gebildeten Rückstellung für den

Rückbau von Beschleunigeranlagen des PSI im Umfang von 70 Millionen wurden 38 Millionen direkt über das Eigenkapital erfasst. Dies entspricht jenem Anteil an den Kosten für die Entsorgung der Beschleunigeranlagen, welcher auf Grund der geschätzten Nutzungsdauer der Anlage seit der Inbetriebnahme bereits aufgelaufen ist.

Freie Reserven und übriges Eigenkapital

Die freien Reserven und das übrige Eigenkapital werden vollumfänglich in Lehre und Forschung eingesetzt. Es handelt sich dabei um die Führungsreserven der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten. Geäufnet werden diese hauptsächlich aus Erträgen von Dritten. Die Zunahme des übrigen Eigenkapitals um 8 Millionen, begründet sich einerseits durch die Übernahme des Sachanlageinventars des Institut de Microtechnique (imt) in der Höhe von 6 Millionen. Andererseits resultierte auf den Wertschriften Wertaufholungen von 2 Millionen, welche infolge angepasster Kontierungsrichtlinien im Berichtsjahr direkt über das Eigenkapital gebucht wurden.

Bilanzüberschuss

Der Bilanzüberschuss enthält aufgelaufenen, unverteilte Gewinne aus den Vorjahren. Im Berichtsjahr blieb der Bilanzüberschuss unverändert. Der erzielte Jahresgewinn wurde vollumfänglich den Reserven zugewiesen.

34 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

341 Allgemeine Erläuterungen

1 Grundlagen

Rechtsgrundlagen

Die Rechnungslegung des ETH-Bereichs stützt sich auf folgende Rechtsgrundlagen (inkl. Weisungen und Reglemente):

- Bundesgesetz vom 4.10.1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz; SR 414.110)
- Verordnung vom 19.11.2003 über den Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (Verordnung ETH-Bereich; SR 414.110.3)
- Verordnung des ETH-Rats vom 5.2.2004 über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs (SR 414.123)
- Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich (Stand Dezember 2008)

Rechnungslegungsstandard

Die Rechnungslegung des ETH-Bereichs lehnt sich an den Rechnungslegungsstandard der «Konsolidierten Rechnung Bund» an. Sie befolgt zudem die in der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs verankerten, allgemein anerkannten kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätze. Die Rechnungslegungsvorschriften, einschliesslich der Bewertungs- und Abschreibungsnormen, sind im Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich festgelegt (Art. 5 V über das Rechnungswesen, SR 414.123).

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des ETH-Bereichs umfasst folgende Einheiten:

- Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat), Zürich
- ETH Zürich (ETH Zürich), Zürich
- ETH Lausanne (EPFL), Lausanne
- Paul Scherrer Institut (PSI), Villigen
- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf und Davos
- Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), Dübendorf, St. Gallen und Thun

- Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag), Dübendorf und Kastanienbaum

Corporate Governance

Die Grundsätze zur Führung und Kontrolle des ETH-Bereichs (inkl. der Eignerstrategie des Bundesrates) werden im Rechenschaftsbericht des ETH-Rats publiziert.

Steuerung der Kredite / Zahlungsrahmen

Die Steuerung des ETH-Bereichs erfolgt über den Leistungsauftrag, der zeitlich und inhaltlich auf den Zahlungsrahmen 2008-2011 abgestimmt ist. Die daraus abgeleiteten Voranschlagskredite werden wie folgt gehandhabt:

- *Getrennte Darstellung von Aufwand und Bauinvestitionen:*
Der Aufwandkredit für die laufenden Betriebsausgaben (Finanzierungsbeitrag) wird in der Rechnung des Bundes unter 328 ETH-Bereich geführt. Da sich die Immobilien des ETH-Bereichs (abgesehen von wenigen Ausnahmen) im Eigentum des Bundes befinden, werden der Investitionskredit für Immobilien des ETH-Bereichs beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL eingestellt und die Immobilien beim BBL aktiviert. Der Aufwand für Forschungsanlagen und für nutzerspezifische Teile sowie der Betriebseinrichtungen ist hingegen nicht Bestandteil des Investitionskredites. Diese Investitionen werden mit Mitteln aus dem Finanzierungsbeitrag getätigt und gehen direkt in das Eigentum der ETH und der Forschungsanstalten über. In deren Buchhaltung erfolgt die Wertführung dieser Betriebseinrichtungen (Aktivierung und Abschreibung über die Lebensdauer).
- *Kreditverschiebungen:*
 - a) *Aufwand- / Investitionskredit*
Die angestrebte Flexibilität bei der Mittelverwendung im ETH-Bereich wird mit dem Instrument der Kreditverschiebung (FHV Art. 20 Abs. 5, SR 611.01) erreicht. Mit dem Bundesbeschluss I über den Voranschlag 2009 (Art. 3 Abs. 5) vom 16.12.2008 wurde das EDI ermächtigt, im Einvernehmen mit dem EFD (EFV und BBL) unterjährige Verschiebungen im Umfang von maximal 10 Prozent des Investitionskredits zwischen dem Finanzierungsbeitrag und dem Investitionskredit vornehmen zu können. 2009 wurde eine Kreditverschiebung zu Gunsten des Finanzierungsbeitrags in der Höhe von 17,9 Millionen vollzogen.
 - b) *Verpflichtungskredite*
Das EDI wurde gemäss Artikel 8 des Bundesbeschlusses I über den Voranschlag 2009 vom 16.12.2008 ermächtigt, innerhalb der Verpflichtungskredite des Bauprogramms 2009 des ETH-Bereichs Verschiebungen von maximal 2 Prozent des jeweils tieferen Verpflichtungskredites vornehmen zu können. Im Jahr 2009 wurden keine Verschiebungen vorgenommen.

- **Unterbringungsbeitrag für Liegenschaften im Eigentum des Bundes**
Zur Förderung der Kostentransparenz wird die Verrechnung der Unterbringung gemäss Mietermodell auch auf die bundeseigenen Immobilien im ETH-Bereich angewendet. Der Beitrag des Bundes für die Unterbringung des ETH-Bereichs wird in der Rechnung des Bundes als finanzwirksamer Aufwandkredit unter 328 «Bereich der Eidg. Technischen Hochschulen» verbucht. Beim BBL wird ein Ertragskredit in gleicher Höhe geführt. Der Bundesbeitrag an die Unterbringungskosten bildet nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens für Betrieb und Investitionen des ETH-Bereichs. Der ETH-Bereich verbucht die Miete in der Erfolgsrechnung sowohl als Beitrag im Ertrag und in gleicher Höhe als Mietaufwand.

Änderung der Kontierungsgrundsätze

Wertveränderungen auf Finanzanlagen werden ab dem Rechnungsjahr 2009 direkt im Eigenkapital erfasst. Bis anhin wurden diese über die Erfolgsrechnung gebucht.

2 Grundsätze der Budgetierung und Rechnungslegung

Grundsätze der Budgetierung und der Rechnungslegung

Für die Budgetierung im ETH-Bereich gelten die gleichen Kriterien und Grundsätze, wie sie der Bund anwendet (Bruttodarstellung, Vollständigkeit, Jährlichkeit).

Gemäss Art. 35 Abs. 1 ETH-Gesetz vermittelt die konsolidierte Rechnung des ETH-Bereichs einen Überblick über die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, bereinigt um die Innenbeziehungen. Die Grundsätze der Rechnungslegung (Wesentlichkeit, Verständlichkeit, Stetigkeit, Bruttodarstellung) richten sich nach dem Rechnungslegungsstandard der «Konsolidierten Rechnung Bund». Sie sind im Handbuch zur Rechnungslegung ETH-Bereich festgelegt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Rechnungslegungsstandard der «Konsolidierten Rechnung Bund» (KRB). Die Vorgaben sind im Handbuch zur Rechnungslegung ETH-Bereich festgelegt.

Wesentliche Abweichungen zum Rechnungslegungsstandard KRB

Abweichung: Rückstellungen werden gemäss Art. 9 der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen (SR 414.123) auch im Fall der Wahrscheinlichkeit künftiger Verbindlichkeiten gebildet. Weiter ist die Bildung von Rückstellungen für finanzielle Risiken im Rahmen des Risk Managements gestattet.

Begründung: Aufgrund von Art. 12 Abs. 2 der Weisungen des ETH-Rats über das Risikomanagement der ETH und der Forschungsanstalten vom 4.7.2006 ist es im ETH-Bereich gestattet, für nicht versicherte oder anderweitig an Dritte transferierte Risiken ausreichende Rückstellungen zu bilden oder angemessene Massnahmen zu treffen.

Auswirkung: Im Total der Rückstellungen des ETH-Bereichs sind mögliche Beträge für zukünftige Ereignisse enthalten.

Abweichung: Innerhalb der Passiven wird das so genannte «zweckgebundene Kapital» als eigene Kontenhauptgruppe bilanziert. Es setzt sich zusammen aus der bilanzierten Leistungsschuld für die zukünftig zu erbringenden Leistungen in Lehr- und Forschungsprojekten, die aus Zweit- und Drittmitteln finanziert werden und die Mittel dafür bereits zugeflossen sind, und den passivierten, internen Leistungsversprechen für Berufungen von Professorinnen und Professoren sowie für Lehr- und Forschungsvorhaben.

Begründung: In der Rechnungslegung des ETH-Bereichs soll den hochschulspezifischen Gegebenheiten Rechnung getragen werden.

Auswirkung: In der Bilanzstruktur der Passiven existiert neben dem Fremd- und Eigenkapital eine weitere Bilanzkategorie. Die Zusammensetzung der Passiven lässt sich deshalb nicht mit der üblichen Darstellung von Bilanzen vergleichen. Zudem ist das Jahresergebnis des ETH-Bereichs durch entsprechende Buchungen von Bestandesveränderungen im Aufwand resp. im Ertrag betroffen.

3 Risikosituation und Risikomanagement

Risikosituation des ETH-Bereichs

Ausgangslage

Der Umgang mit Risiken ist in den Weisungen des ETH-Rats vom 4.7.2006 über das Risikomanagement der ETH und der Forschungsanstalten festgehalten, die der ETH-Rat — gestützt auf Art. 19a Abs. 2 der Verordnung ETH-Bereich (SR 414.110.3) — erlassen hat. Sie regeln die Grundzüge der Risikofinanzierung und enthalten die Ziele in der Risikopolitik, die der ETH-Rat verfolgt. Die Weisungen wurden aufgrund einer Präsidialverfügung auf den 15.2.2007 in Kraft gesetzt.

Die Weisungen regeln die Grundzüge des Risikomanagements, insbesondere:

- die Ziele der Risikopolitik und die Zuständigkeiten;
- die Risikoerfassung;
- die Risikobewertung;
- die Risikobewältigung und -finanzierung;
- das Risikocontrolling.

Gemäss den Weisungen sind die Präsidenten der ETH beziehungsweise die Direktorin und die Direktoren der Forschungsanstalten für das Risikomanagement verantwortlich. Das Interne Audit des ETH-Rats überprüft die Umsetzung des Risikomanagements in den Institutionen. Der Auditausschuss des ETH-Rats beaufsichtigt das Interne Audit und beurteilt periodisch das Risikomanagement. Gemäss Art. 19 Abs. 5 der Verordnung ETH-Bereich hat der ETH-Rat zudem das Generalsekretariat des Departements des Innern und die EFV über wesentliche Entwicklungen der Risikosituation und der Versicherungsdeckungen zu informieren.

Risikokatalog (Risk Map)

Das Interne Audit hat die Risikokataloge der Institutionen zu einem umfassenden Risikokatalog für den ETH-Bereich zusammengefasst. Verdichtet ergibt sich daraus folgendes Risikopotential im ETH-Bereich:

- Gewalt durch oder gegen Mitarbeitende
- Rekrutierung von Führungspersonal
- Verlust/Ausfall von Schlüsselpersonen
- Grossbrand
- Haftung für Folgeschäden bei Dienstleistungen
- Einrichtungen mit gefährlichen Stoffen
- Ungenügende Forschungsqualität
- Ausfall von IT- oder Kommunikationssystemen

Auf der Grundlage des Risikokataloges wurde eine Risiko- und prozessorientierte Mehrjahresplanung für das Interne Audit des ETH-Bereichs abgeleitet (grundsätzlich sollen die Prozesse mit den grössten Risiken revidiert werden). Zu diesem Zweck wurden die Risiken pro Prozess aggregiert (Bestimmung des sog. Expected Loss). Darauf basierend ergeben sich folgende Prozesse, die durch das Interne Audit prioritär überprüft werden:

- Personalauswahl/-Entwicklung
- Management der Drittmittel
- Zentrale Kontrollaktivitäten (Weisungen, Prozesse, Krisenorganisation etc.)
- Immobilien-Betrieb
- Betriebsdienste
- Risiko- und Versicherungsmanagement
- IT-Betrieb und Support (inkl. IT-Sicherheit)
- Sicherheitsmanagement (Sicherheit, Gesundheit, Umwelt)
- Bauwesen
- Personalmanagement

Das Interne Audit trägt jährlich die Risikokataloge der Institutionen zusammen. Die Risikokataloge werden jeweils auch dem Generalsekretariat des EDI zur Verfügung gestellt. Im Rahmen seiner Revisionen überprüft das Interne Audit, ob für die wesentlichen Risiken ein angemessenes internes Kontrollsystem

vorhanden ist, d.h. ob geeignete Massnahmen zur Minimierung und Vermeidung der Risiken getroffen wurden. Regelmässig ist ein Vergleich der Situation im ETH-Bereich mit den Best Practices bezüglich des Risikomanagements im Rahmen eines Benchmarking vorgesehen. Generell weit entwickelt ist in allen Institutionen das Management der Sicherheitsrisiken.

Instrumente und Massnahmen des Risikomanagements

Die Grundzüge des Risikomanagements sehen vor, dass sich die beiden ETH und die Forschungsanstalten, subsidiär zu anderen Massnahmen, gegen allfällige Schäden versichern.

Versicherungssituation

Trotz eines sorgfältigen Risikomanagements kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Institution von einem Schadenergebnis betroffen wird, das die Erfüllung ihrer in der Bundesgesetzgebung verankerten Aufgaben gefährdet. In diesem Fall beantragt der ETH-Rat gemäss Art. 19a Abs. 4 Verordnung ETH-Bereich beim Departement zuhanden des Bundesrates eine Anpassung des Leistungsauftrages oder eine Erhöhung des Finanzierungsbeitrags des Bundes. Zur Beurteilung dieses subsidiären Risikos für den Bund (im Sinne der Ausfallhaftung gemäss Art. 19 Abs. 1 des Verantwortlichkeitsgesetzes) kommt den von den Institutionen des ETH-Bereichs abgeschlossenen Versicherungen eine wichtige Bedeutung zu.

Im Rahmen des Projekts Risk Management schlossen die ETH und die Forschungsanstalten Sachversicherungen (All Risk) und Betriebshaftpflichtversicherungen zur Deckung von Schäden ab. Die Versicherungssummen betragen mehrheitlich 50 Millionen für Personen- und Sachschäden, respektive 5 Millionen für reine Vermögensschäden. Ebenfalls versichert sind die Risiken für Feuer-/ Elementarschäden (ETH Zürich: 1,7 Mia. für Infrastrukturschäden, EPFL: 100 Mio. für Infrastrukturschäden Learning Center, PSI: 1 Mia., Empa: 161 Mio.). Die ETH Zürich versicherte zudem ihre eigenen Immobilien gegen allfällige Brandschäden. Je nach Einschätzung der Eintretenswahrscheinlichkeit (> 50%) werden auch Rückstellungen für Einzel-Schadensrisiken gebildet.

Im Weiteren verfügen die ETH und die Forschungsanstalten sowie der ETH-Rat über kleinere Versicherungen für spezifische Risiken der einzelnen Institutionen, wie dies in den Weisungen vorgeschrieben ist.

Offenlegung der Risiken

Im Rahmen des Jahresabschlusses wird sichergestellt, dass die Risiken innerhalb des bestehenden Reporting vollständig erfasst werden. Die Risiken werden aufgrund der Einschätzung der Eintretenswahrscheinlichkeit entweder unter den Rückstellungen (> 50 % Eintretenswahrscheinlichkeit) oder im Anhang unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

342 Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung

Positionen der Erfolgsrechnung

1 Finanzierungsbeitrag des Bundes

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut	%
Finanzierungsbeitrag des Bundes	1 778	1 905	1 905	127	7,1

Der *Finanzierungsbeitrag des Bundes* dient in erster Linie zur Erfüllung des Grundauftrags gemäss ETH-Gesetz und Leistungsauftrag. Ein Teil der Mittel (2009: 27,6 Mio.) wurde, wie in der BFI-Botschaft 2008-2011 vorgesehen, für die Förderung der Teilnahme der Institutionen an den gemeinsamen Projekten von nationaler Bedeutung der Schweizer Hochschulen eingesetzt. Gemäss Bundesbeschluss über den Voranschlag 2009 wurde ein Finanzierungsbeitrag von 1874 Millionen bewilligt. Im Rahmen des Nachtrags Ia zum Voranschlag 2009 wurden zusätzliche Mittel im Umfang von 13 Millionen gesprochen. Diese wurden für vorgezogene und zusätzliche Infrastrukturprojekte des ETH-Bereiches verwendet. Die Aufstockung betraf in erster Linie das CSCS in Manno (10 Mio.), welches zur ETH Zürich gehört. Dieses erbringt Serviceleistungen im Bereich des Hochleistungsrechnens. Die Mittel aus den Stabilisierungsmaßnahmen wurden für ein neues Rechensystem für den derzeitigen Rechner eingesetzt. Weitere je 1,5 Millionen setzten die ETH Zürich und die Empa für energetische Verbesserungen ein. Zusätzlich wurden 17 Millionen vom Investitionskredit in den Finanzierungsbeitrag verschoben. Der ETH-Bereich verfügte im Berichtsjahr 2009 somit über einen Finanzierungsbeitrag des Bundes von insgesamt 1905 Millionen.

Für die Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung für die Hochschulen, für Innovations- und Kooperationsprojekte der SUK (Chancengleichheit, Doktorandenausbildung, Elektronische Bibliothek (e-library), Authentifizierungs- und Autori-

sierungs-Infrastruktur (AAI), Schlüsseltechnologien mit Mikro- und Nanokomponenten Nano-Tera.CH, SystemsX.ch), wurden rund 28 Millionen eingesetzt.

Zur Finanzierung der strategischen Projekte gemäss BFI-Botschaft setzte der ETH-Bereich wie im Vorjahr Mittel im Umfang von 51 Millionen ein, namentlich: Departement für Biosysteme (BSSE) (ETH Zürich), Institute for Experimental Cancer Research (ISREC) (EPFL), Projekt EPFL in Neuchâtel (EPFL), Elektronenlaser Röntgenbereich SwissFEL (PSI) sowie Ökotoxikologie bei der Eawag.

Mittel für weitere strategische Vorhaben und für Kompetenzzentren (27 Mio.) waren ursprünglich im Budget des ETH-Rats eingestellt. Diese Mittel, die als Anreiz- und zur Anschubfinanzierung strategischer Vorhaben dienen, wurden unterjährig an die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten abgetreten.

Das Total der gesamten strategischen Mittel für die Vorhaben gemäss BFI-Botschaft 2008-2011 sowie für die Anreiz- und Anschubfinanzierungen des ETH-Rats überstieg 2009 mit rund 106 Millionen den Vorjahreswert um 20 Millionen.

Nebst der Deckung der laufenden Ausgaben wurde ein Teil des Finanzierungsbeitrages für Investitionen in mobile Sachanlagen und immaterielle Güter verwendet. Deren Anteil bezifferte sich 2009 auf zirka 173 Millionen (2008: 175 Mio.).

2 Unterbringungsbeitrag des Bundes

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut	%
Unterbringungsbeitrag des Bundes	282	280	276	-7	-2,4

Beim *Unterbringungsbeitrag des Bundes* handelt es sich um einen Kredit, der zur Deckung des Aufwandes für die Miete von Liegenschaften im Eigentum des Bundes und für die Bewirtschaftungsleistungen der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes

dient. Dieser Betrag, der im Zahlungsrahmen des ETH-Bereichs nicht enthalten ist, ist zwar finanzierungs-, aber nicht ausgabenwirksam (kein Mittelfluss). Basis der Berechnung sind die kalkulatorischen Abschreibungen und Kapitalkosten, zuzüglich Bearbeitungsgebühr.

3 Ertrag Zweit- / Drittmittel

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Ertrag Zweit- / Drittmittel	552	455	557	6	1,1
Zweitmittel	322	311	370	48	14,9
Stiftung Schweiz. Nationalfonds (SNF)	101	114	130	29	28,2
Diverse Erträge aus der Forschungsförderung	40	24	23	-18	-43,5
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	26	31	41	15	56,4
Ressortforschung	57	69	62	6	10,0
EU Forschungsrahmenprogramme (FRP)	98	73	114	17	17,0
Drittmittel	230	144	188	-42	-18,3
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	115	97	119	4	3,0
Schenkungen und Legate	63	35	27	-36	-57,6
Übrige Drittmittel	52	12	42	-9	-18,1

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Bestandesveränderung Zweit- / Drittmittel	-149	-27	-95	54	-36,4

Der *Ertrag der Zweit- / Drittmittel* nahm 2009 im Vergleich zur Rechnung 2008 um 6 Millionen zu und belief sich auf 557 Millionen. Gegenüber dem für 2009 prognostizierten Ertrag fiel der Anstieg mit 102 Millionen markant aus (+22,5%). Hier trug auch die aufgrund der unsicheren Konjunkturlage teils eher zurückhaltende Budgetierung für 2009 zur grossen Abweichung bei. Der Grossteil der Zweit- und Drittmittel wird unter kompetitiven Bedingungen eingeworben und ist deshalb schwer budgetierbar. Kaum vorauszusehen ist der Umfang von Schenkungen. Stark angestiegen sind die Erträge aus Zweitmitteln (+14,9%). Deren Total von 370 Millionen liegt um 48 Millionen über der Rechnung 2008. Ein Rückgang im Vergleich zur Rechnung 2008 musste bei den Erträgen aus Drittmitteln in Kauf genommen werden. Diese gingen um 42 Millionen oder 18,3 Prozent zurück, liegen aber immer noch deutlich über dem Budget. Im Ertrag sind nur die effektiven Mittelzuflüsse und nicht die Projektzusprachen (Projektsumme) erfasst. Unterschiedlich hoch liegen die Anteile der Zweit- und Drittmittel gemessen am Total der Erträge der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten. Die Spanne reicht von 18 Prozent (ETH Zürich, PSI) bis 28 Prozent (WSL).

Die Höhe der *Bestandesveränderung der Zweit- / Drittmittel* ist abhängig vom Projektfortschritt in den Lehr- und Forschungsvorhaben. Die Gegenbuchung der Bestandesveränderung in der Erfolgsrechnung erfolgt im zweckgebundenen Kapital. Die Bestandesveränderung von -95 Millionen in der Rechnung 2009 bedeutet, dass die in den Folgejahren noch zu erbringenden Lehr- und Forschungsleistungen zugenommen haben. Mit der Verbuchung der Bestandesveränderung über die Erfolgsrechnung werden die Erträge und Aufwendungen der Zweit- und Drittmittel erfolgsmässig neutralisiert.

Der positive Trend der jüngeren Vergangenheit setzte sich bei den Erträgen aus Zweitmitteln im Berichtsjahr 2009 fort. Die Mittel aus der Forschungsförderung (SNF, KTI, diverse Erträ-

ge) nahmen gegenüber 2008 um 15,3 Prozent zu. Ein Grund für den starken Anstieg ist, dass in der Forschungsförderung die indirekten Kosten (Overhead) seit 2009 stärker abgegolten werden. Der weitaus grösste Teil der Mittel wird von den beiden ETH eingeworben. Die Institutionen des ETH-Bereiches können sich mit Forschungsanträgen auch für SUK-Projekte von nationaler Bedeutung bewerben. Mit rund 13 Millionen Entgelt aus SUK-Projekten waren die Forscherinnen und Forscher aus dem ETH-Bereich 2009 wiederum erfolgreich. Die Mittel aus der Ressortforschung blieben zwar etwas unter den Prognosen für 2009, liegen aber vom Umfang her im Bereich der Vorjahre. Eine grosse Zahl von Forschungsaufträgen des Bundes wird durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) an die WSL vergeben (u.a. Lawinenwarnung, Biotopschutz etc.). Aber auch die ETH Zürich und die Empa wickeln eine hohe Zahl von Forschungsaufträgen des Bundes ab. Die Fördermittel der Europäischen Union (EU), verzeichneten wie bereits im Vorjahr einen markanten Anstieg. Der Ertrag stieg um 17 Millionen (+17%) auf 114 Millionen. Ein Teil des Zuwachses des Ertrags aus EU-Mitteln ist auch hier eine Folge der höheren Abgeltung der Overheadkosten. Das Total der Entgelte aus EU-Projekten übertraf die Schätzungen für 2009 deutlich. Traditionell sind die beiden ETH, insbesondere die EPFL sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Mitteln aus den Forschungsrahmenprogrammen der EU. So gingen allein 52 Millionen des 2009 verbuchten Ertrags aus EU-Fördermitteln an die EPFL. Aber auch der ETH Zürich flossen zusätzliche Mittel aus Forschungsrahmenprogrammen der EU zu.

Bei den *Drittmitteln* verläuft die Entwicklung unterschiedlich. Das Total von 188 Millionen ist das Resultat von gegenläufigen Bewegungen. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zeigt eine konstante Entwicklung. Das Entgelt konnte in diesem Sektor auf einem hohen Niveau konsolidiert werden. Mit 119 Millionen wurde das langjährige Mittel (90-100 Mio.) übertroffen. Ein Rückgang ist bei den Schenkungen und Legaten zu verzeichnen, die um mehr als die Hälfte zurückgingen, da die ETH Zürich

2008 in den Genuss von hohen Schenkungen und sonstigen finanziellen Zuwendungen (Alumni Vereinigung etc.) kam. Auch die übrigen Drittmittel (u.a. Mittel der Kantone, Gemeinden etc.) fielen in der Rechnung 2008 ausserordentlich hoch

aus (52 Mio.). Das Ergebnis 2009 von 42 Millionen liegt immer noch deutlich über dem Durchschnitt von 25-30 Millionen der vergangenen Jahre.

4 Dienstleistungsertrag

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008 absolut %	
Dienstleistungsertrag	118	99	112	-6	-5,1
Benützungsgebühren, Dienstleistungen	77	66	76	-2	-2,5
Schulgelder / Studiengebühren	26	22	26	0	1,1
Patente / Lizenzen	5	5	6	1	10,2
Wiss. und adm. Dienstleistungen	46	39	44	-2	-5,3
Verkäufe	10	11	10	-0	-1,5
Rückerstattungen	7	5	7	1	11,7
Übrige Entgelte	24	16	19	-5	-21,1

Die Struktur der *Dienstleistungserträge* veränderte sich betrags- und anteilmässig gegenüber 2008 wenig. Der starke Anstieg der Zahl der Studierenden von 7 Prozent (2009: 23 390 Studierende und Doktorierende, 2008: 21 839) wirkte sich nicht entsprechend auf die Höhe der Einnahmen aus Schulgeldern / Studiengebühren aus. Dies hängt auch damit zusammen, dass bei der EPFL die Einnahmen aus der Weiterbildung neu von der «Fondation pour la formation continue universitaire lausannoise» inkassiert und nach Abzug eines Verwaltungskostenanteils an die EPFL weitergeleitet werden. Per Ende Jahr belaufen sich die bereits einbezahlten aber noch nicht an die EPFL weitergeleiteten Einnahmen auf eine Million. Mangels zeitlicher Abgrenzung werden diese Studiengebühren erst im Folgejahr vereinnahmt. Die Höhe der Semestergebühren blieb 2009 unverändert bei 580 Franken (SR 414.131.7 Anhang 1 der Verordnung über die Gebühren im Bereich der Eidg. Techn. Hochschulen). Vom Total von 26 Millionen der Schulgelder / Studiengebühren entfallen 19 Millionen auf die ETH Zürich, 6 Millionen auf die EPFL und 1 Million auf das PSI.

Für die Empa sind die Erträge aus wissenschaftlichen und administrativen Dienstleistungen eine bedeutende Finanzierungsquelle. Aus Prüfaufträgen (u.a. hoheitliche) und Expertisen resultierten Einnahmen von rund 12 Millionen. Auch die ETH Zürich (17,2 Mio.) und die EPFL (14,1 Mio.) verbuchten hohe Erträge aus wissenschaftlichen Dienstleistungen.

Die Einnahmen aus Patenten / Lizenzen (ETH Zürich, EPFL, PSI) stagnierten auf dem Niveau des Vorjahres. Im Leistungsmonitoring des Rechenschaftsberichts 2009 des ETH-Bereichs werden die Indikatoren des Wissens- und Technologietransfers u.a. in Form der Zahl der angemeldeten Patente sowie Zahl der Lizenzen ausgewiesen. Insbesondere bei der Zahl der Lizenzen war gegenüber 2008 ein starker Anstieg zu verzeichnen (+73 auf 176 Lizenzen). Neu-Patentierungen und Lizenzierungen führen jedoch nicht immer und nicht sofort zu Mehreinnahmen.

5 Personalaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Personalaufwand	1 572	1 669	1 724	152	9,7
Personalbezüge	1 334	1 403	1 435	102	7,6
Professorinnen, Professoren	148	157	157	9	6,2
Leitendes wissenschaftliches Personal, Dozierende	118	127	122	4	3,0
Übriges wissenschaftliches Personal	580	608	630	50	8,6
Technisch-administratives Personal	496	516	536	40	8,1
EO, SUVA und sonstige Rückerstattungen	-8	-6	-9	-1	11,8
Arbeitgeberbeiträge (Sozialversicherungen)	208	244	256	48	23,1
Sozialversicherung AHV/ALV/IV/EO/MuV	79	94	95	16	20,4
Personalversicherung (Spar- u. Risikobeiträge)	121	143	153	32	26,6
Unfall- und Krankenversicherung SUVA, BU/NBU	8	7	7	-0	-4,7
Temporäres Personal	2	3	8	6	222,2
Übriger Personalaufwand	28	20	25	-3	-11,8

Der *Personalaufwand* nahm um 152 Millionen (+9,7 %) auf 1724 Millionen zu. Die Personalbezüge stiegen gegenüber 2008 um 7,6 Prozent auf 1435 Millionen. Noch stärker fiel der Anstieg bei den Arbeitgeberbeiträgen aus. Die Zunahme beläuft sich auf 23,1 Prozent.

Unter den Sozialversicherungen wirken sich die Bestimmungen des 2009 in Kraft gesetzten Familienzulagengesetzes (FamZG SR 836.2) kostentreibend aus. Dies löste auch den grössten Teil der Mehrkosten unter den Sozialversicherungen aus (rund 11 Mio.). Das Total der Personalversicherung enthält die einmalige Arbeitgeberbeiträge an das Vorsorgewerk ETH-Bereich bei der Publica zugunsten der Versichertenkategorien «45+» und «55+» von 5,3 Millionen. Der starke Anstieg bei den Aufwendungen für die Personalversicherung gegenüber der Rechnung 2008 hängt u.a. auch damit zusammen, dass per 1.7.2008 der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat vollzogen wurde. Der Kostensatz der Arbeitgeberbeiträge in Bezug zur Lohnsumme erhöhte sich deshalb auf 17,8 Prozent (2008: 15,6 Prozent).

2009 nahm die Zahl der Professuren um 37 zu und der Aufwand stieg um 9 Millionen auf 157 Millionen. Auch die Zahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nahm um 771 FTE (Full-time Equivalent) zu. Ersichtlich wird dies aus der Entwicklung in der Kategorie Übriges wissenschaftliches Personal, für die 2009 zusätzliche Mittel in der Höhe von 50 Millionen aufgewendet wurde. Eine der Zielsetzungen des ETH-Bereiches ist die Optimierung der Betreuungsverhältnisse der beiden ETH. Dieses lag in den Jahren 2002-2007 bei rund 33 Studierenden pro Professur (Basis FTE). In den letzten zwei Jahren verschlechterte sich dieses Verhältnis etwas (36:1). Durch die Schaffung zusätzlicher Assistenz- und ordentlicher Professuren soll dieses Verhältnis wieder verbessert werden. Das Total der Personalaufwendungen für Professorinnen und Professoren macht anteilmässig 11 Prozent der Personalbezüge aus. Für das wissenschaftliche Personal be-

trägt der Anteil 52 Prozent und für das technisch-administrative Personal 37 Prozent.

Der Mehraufwand bei den Personalbezügen ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Einerseits schlugen die durch den ETH-Rat beschlossenen Lohnmassnahmen 2009 voll auf die Kosten durch. So wurde per 1.1.2009 die Jahreststeuerung von 1,1 Prozent ausgeglichen sowie eine reale Lohnerhöhung in gleicher Höhe gewährt. Zur Steuerung des Lohnsystems wurden zudem 1,2 Prozent der Lohnsumme für leistungsabhängige Lohnmassnahmen eingesetzt. Ausserdem war die Zunahme des Personalbestandes ein Faktor, der zum Anstieg des Personalaufwands beitrug. Der Bestand an Vollzeitstellen (FTE) nahm um 1105 Stellen auf 14 412 Stellen zu. Die Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen: 473 zusätzliche Vollzeitstellen wurden über den Finanzierungsbeitrag des Bundes gedeckt, 449 aus Zweitmitteln und 183 aus Drittmitteln. Der Anteil der Stellen der 2009 aus Zweit- und Drittmitteln finanziert wurde, stieg — gemessen am gesamten Personalbestand (FTE) — von 27 Prozent (2008) auf 29 Prozent (2009). Der Anteil der aus Zweit- und Drittmitteln finanzierten Personalaufwendungen verharnte hingegen bei rund 22 bis 23 Prozent. Innerhalb der Zweitmittel verzeichneten insbesondere die Personalaufwendungen, die über die Forschungsförderung und diejenigen, die über die Fördermittel der EU (7. Forschungsrahmenprogramm) finanziert wurden, einen markanten Anstieg (12 %). Die grössere Zahl von Forschungsvorhaben führte zu Neuanstellungen von wissenschaftlichem Personal. Die strukturellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Personals — bedingt durch die höheren Anforderungen — führen bei Ersatz- und bei Neuanstellungen zu einem höheren Anteil Mitarbeitenden mit akademischer Bildung.

Die 14 412 Vollzeitstellen des ETH-Bereiches im Jahr 2009 verteilen sich auf rund 18 000 Anstellungsverhältnisse.

Entwicklung Personalaufwand, Personalbestand

Mio. CHF	Total		Personal zu Lasten Finanzierungsbeitrag des Bundes		Personal zu Lasten Zweit- / Drittmittel	
	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE
2009	1 724	14 412	1 338	10 251	386	4 161
2008	1 572	13 307	1 215	9 778	356	3 528

6 Sach- / Betriebsaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Sach- / Betriebsaufwand	809	839	843	34	4,2
Material- und Warenaufwand	75	88	83	8	11,2
Betriebsaufwand	735	751	760	25	3,5
Raumaufwand (extern zugemietet)	14	17	14	0	2,9
Unterbringungsaufwand für Immobilien Bund	282	280	276	-7	-2,4
Infrastruktur	141	147	155	14	9,9
Verwaltungsaufwand	18	18	17	-0	-0,9
Nicht aktivierbare Sachgüter	27	35	44	17	60,6
Informatik- und Telekommunikationsaufwand	68	69	69	1	2,0
Kommissionen und Honorare, Aufträge F&E	62	68	65	3	4,9
Transporte, Versicherungen, Gebühren	10	11	14	4	36,2
Übrige Dienstleistungen Dritter	19	14	15	-4	-21,3
Bibliotheksaufwand	25	24	26	1	5,2
Spesen	56	53	58	2	3,0
Übriger Sachaufwand	13	14	8	-5	-41,5

Die Hauptursache für den Anstieg des Sach- / Betriebsaufwands von 34 Millionen (+4,2%) gegenüber der Rechnung 2008 auf 843 Millionen ist die höhere Zahl von Lehr- und Forschungsprojekten, die 2009 abgewickelt wurden.

Der *Unterbringungsaufwand* für die Nutzung der Immobilien im Eigentum des Bundes unterschreitet den Wert der Rechnung 2008 und des Voranschlags 2009 leicht (Vgl. Ziffer 342/2).

Höhere Kosten verursachen die *Instandhaltung und Instandsetzung der Infrastruktur*. Darunter fallen Aufwendungen für den Mieterausbau sowie für nicht aktivierte Teile. Dies ist auch auf die höhere Aktivierungsgrenze für nutzerspezifische Anpassungen und Mieterausbau (100 000 Franken je Objekt) zurück zu

führen. Für die Werterhaltung der Infrastruktur wurden generell mehr Mittel eingesetzt. Teilweise trugen steigende Abgaben und Gebühren für Wasser, Energie oder Entsorgung zum Anstieg bei.

Die nicht *aktivierbaren Sachgüter* verzeichneten ebenfalls einen deutlichen Anstieg. Dafür verantwortlich waren vor allem Rückbuchungen von Vorauszahlungen aus dem Jahr 2008 beim PSI.

Der Aufwand für *Informatik und Telekommunikation* entspricht mit 69 Millionen praktisch dem Vorjahr. Insgesamt gibt der ETH-Bereich jährlich gegen 100 Millionen für diesen Bereich aus (Investitionen und Aufwand 2009: 104 Mio.), davon entfallen jeweils rund 30 Prozent auf Investitionen.

7 Transferaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Transferaufwand	47	60	56	9	19,7
Aufwand ETH-Bereich für Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung (Kooperationsprojekte SUK)	11	24	24	14	126,1
Stipendien, Preise, Mitgliederbeiträge	18	22	15	-3	-15,0
Forschungsbeiträge an Externe	18	14	16	-2	-9,9

Im Total des *Transferaufwands* sind die Mittel für die Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung gemäss der BFI-Botschaft 2008-2011 (BBL 2007 1280) enthalten. Unter den Mitgliederbeiträgen werden u.a. die jährlichen Aufwendungen für Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Forschungsorganisationen verbucht.

Die Mittel für die Projekte von nationaler Bedeutung (24 Mio.) der SUK wurden an den SNF transferiert, der die Auswahl der Projekte vornimmt. In der Rechnung 2009 des ETH-Rats wurden die Beiträge für Systems.X.ch (14 Mio.) und der Beitrag für Nano-Tera.ch (8 Mio.) an den SNF transferiert.

8 Finanzergebnis

Mio. CHF	Rechnung 2008	Voranschlag 2009	Rechnung 2009	Differenz zu R 2008	
				absolut	%
Finanzergebnis	8	15	13	5	68,3
Finanzertrag	24	18	16	-8	-34,2
Finanzaufwand	16	2	2	-13	-84,5

Die Anlage der Mittel erfolgt auf der Basis der Vereinbarung über die Tresoreriebeziehungen zwischen der EFV und dem ETH-Bereich vom 29.11.2007. Gestützt auf Art. 34c Abs. 2 des ETH-Gesetzes (SR 414.110) hat der ETH-Rat die Anlagerichtlinien erlassen, die per 1.1.2008 in Kraft gesetzt worden sind. Basierend darauf legen die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten ihre eigenen Anlagestrategien fest.

Die Finanzmärkte haben sich 2009 leicht erholt. Dies wirkt sich auf das *Finanzergebnis* aus, welches sich trotz des Rückgangs beim Finanzertrag um 8 Millionen deutlich verbessert hat. Um 13 Millionen reduzierte sich der Finanzaufwand, der im Vorjahr durch hohe Buchverluste bei den Wertschriften belastet war. Die Wertaufholung auf den Wertschriften im Jahr 2009 wurde in Folge einer Kontierungsänderung jedoch nicht mehr über die Erfolgsrechnung, sondern direkt über das Eigenkapital vorgenommen.

Bilanzpositionen

9 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	663	147	-515	-77,8
Bank, Post, Kasse	191	146	-44	-23,3
Kurzfristige Geldanlagen (≤90 Tage)	472	1	-471	-99,8

Der Bestand an *Flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen* ging um 515 Millionen auf 147 Millionen zurück. Der Rückgang ist vor allem auf die Auflösung von kurzfristigen Geldanlagen zurück zu führen, die bis Anfang 2009 bei privaten Geldinsti-

tuten platziert waren. Die Mittel wurden neu bei der Bundestresorerie platziert, wodurch eine Forderung gegenüber dem Bund entsteht (siehe nachfolgende Ziffer).

10 Forderungen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Forderungen	359	951	592	165,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37	34	-3	-9,2
Forderungen gegenüber Bund	313	905	592	188,8
Übrige Forderungen	8	11	4	48,2

Der Bestand aus *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* bewegt sich auf dem Vorjahresniveau. Davon entfallen auf inländische Schuldner 22 Millionen und auf ausländische 12 Millionen. Das Delkredererisiko wird entweder durch Einzel- oder durch summarische Wertberichtigungen berücksichtigt. Hierfür bestehen Wertberichtigungen im Umfang von 2 Millionen.

Der Grossteil der Forderungen gegenüber dem Bund besteht aus Drittmitteln, die bei der Bundestresorerie angelegt werden. Die massive Zunahme der Forderungen gegenüber dem Bund hängt mit der unter Ziffer 9 erwähnten Tatsache zusammen, dass Drittmittel, die bis anfangs 2009 bei privaten Geldinstituten platziert waren, abgezogen und beim Bund angelegt wurden.

11 Finanzanlagen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Finanzanlagen	150	177	28	18,4
Kurzfristige Finanzanlagen	30	48	18	61,0
Langfristige Finanzanlagen	120	129	9	7,7

Die *kurzfristigen Finanzanlagen* haben um 18 Millionen auf 48 Millionen zugenommen. Der Bestand betrifft vollumfänglich die am freien Markt angelegten Drittmittel des PSI. Der Hauptanteil der langfristigen Finanzanlagen besteht aus den um die Abschreibungen wertberichtigten Kofinanzierungen der beiden

ETH für Immobilien im Eigentum des Bundes (100 Mio.). Die restlichen 29 Millionen enthalten bei privaten Geldinstituten angelegte Finanzanlagen der ETH Zürich (27 Mio.) sowie langfristige Aktiv-Darlehen (2 Mio.).

12 Vorräte

Der Bestand an *Vorräten* beläuft sich auf 12 Millionen. Vorräte aus Kauf enthalten wiederkehrende Lagerartikel wie Chemika-

lien, Labormaterial, Versuchsmaterialien, die in Lehre und Forschung benötigt werden. Sie werden zum Bilanzstichtag zum realisierbaren Netto-Veräusserungswert bewertet.

13 Sachanlagen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Sachanlagen	582	690	214	36,8
Mobiles Anlagevermögen	571	678	107	18,8
Technische Anlagen und Maschinen	462	505	43	9,3
Anlagen im Bau / Aktivierte Anzahlungen	67	127	60	89,7
IT-Investitionsgüter	42	47	5	10,7
Übriges Sachanlagevermögen	0	0	-	-
Immobilies Anlagevermögen	11	11	-0	-1,0
Grundstücke	5	5	-	-
Bauten	6	6	-0	-1,8

Der starke Anstieg bei den *Anlagen im Bau* und den *aktivierten Anzahlungen* hängt mit Vorgängen beim PSI zusammen. Dieses musste grössere Umgruppierungen im Umfang von 69 Millionen zwischen den Positionen innerhalb des mobilen Anlagevermögens (zu Lasten der Technischen Anlagen) vornehmen. Der Grund liegt darin, dass Anzahlungen für Anlagen im Bau in den Vorjahren fälschlich unter den technischen Anlagen aktiviert worden sind. Trotz dieser Umgruppierung erhöhte sich der Bestand der Technischen Anlagen und Maschinen um 43 Millionen. Dies ist vorwiegend auf das anhaltend hohe Investitionsvolumen von 171 Millionen (Vorjahr 177 Mio.) zurückzuführen, welches deutlich über den Abschreibungen (99 Mio.) liegt. Die nicht unmittelbar mit Investitionsausgaben im Zusammenhang stehende Aktivierung für die Beschleunigeranlagen in der Höhe

von 32 Millionen, wirkte sich zusätzlich erhöhend auf den Bestand aus. Die technischen Anlagen und Maschinen enthalten folgende Aktiven: Mobiliar, Maschinen/Apparate, Betriebseinrichtungen, Mieter- / nutzerspezifischer Ausbau, Büromaschinen, Fahrzeuge, Werkzeuge und Geräte.

Beim *immobilen Anlagevermögen* sind die Grundstücke und Bauten im Eigentum der beiden ETH respektive der vier Forschungsanstalten bilanziert. Ende 2009 betrafen die 11 Millionen des immobilen Anlagevermögens Grundstücke und Bauten der ETH Zürich. Die Kofinanzierungen der ETH Zürich und der EPFL an Immobilien im Eigentum des Bundes werden unter den langfristigen Finanzanlagen bilanziert.

Veränderung der Sachanlagen und des immateriellen Anlagevermögens

Mio. CHF	Total Sachanlagen 2009	Technische Anlagen und Maschinen	IT-Investitionsgüter	Grundstücke und Bauten	Anlagen in Bau Aktivierte Anzahlungen	Total Immaterielle Anlagen 2009
Anschaffungswerte						
Stand per 1.1.2009	1 459	1 185	232	12	29	5
Zugänge	233	153	34	0	45	2
Übrige Zugänge / Schenkungen	45	45	0	–	–	–
Umgliederungen	1	-97	-0	–	97	-1
Abgänge	-72	-19	-8	–	-45	-0
Stand per 31.12.2009	1 665	1 267	259	12	127	6
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2009	-876	-685	-190	-1	0	-3
Planmässige Abschreibungen	-129	-99	-29	-0	–	-1
Ausserplanmässige Abschreibungen	-0	-0	–	–	–	–
Abgänge / Zugänge von Wertberichtigungen	30	22	7	–	–	1
Stand per 31.12.2009	-975	-763	-212	-1	0	-4
Bilanzwert per 31.12.2009	690	505	47	11	127	2
davon:						
Anlagen in Leasing	–	–	–	–	–	–

Die Differenz von 71 Millionen zwischen den Brutto-Investitionen (207 Mio.) und dem Total der Zugänge / übrige Zugänge im Sachanlagengitter (278 Mio.) hängt vor allem mit Abgängen und Umgliederungen von Anlagen im Bau und den aktivierten Anzahlungen zusammen.

Die immateriellen Anlagen enthalten Lizenzen, Patente, Rechte und Software. Bis 2008 fand keine Aktivierung statt. Mit dem Wechsel auf den neuen Kontenrahmen und im Zusammenhang mit den Richtlinien des revidierten Handbuchs Rechnungslegung im ETH-Bereich kam es teilweise zu geringfügigen rückwirkenden Aktivierungen.

14 Beteiligungen

Beteiligungen nach Institutionen des ETH-Bereiches

CHF		Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanzwert 2009	Kapitalanteil (in %)	Institut
Beteiligungen	Sitz	7 068 418	-6 697 160	371 259		-
Epispeed SA	Zug	5 750	-5 750	–	3,4	ETH Zürich
GlycoVaxyn AG	Schlieren	6 000	-6 000	–	0,4	ETH Zürich
HeiQ Materials AG	Bad Zurzach	4 150	-4 150	–	0,3	ETH Zürich
Kuros Biosurgery AG	Zürich	1 363	-1 363	–	0,3	ETH Zürich
Venture Incubator AG	Zug	2 125 000	-2 125 000	–	8,4	ETH Zürich
Covagen AG	Zürich	3 703	-3 702	1	1,6	ETH Zürich
Alstom Inspection Robotics AG	Zürich	24 000	–	24 000	24,0	ETH Zürich
Lipideon Biothechnology AG	Zürich	2 000	-2 000	–	1,0	ETH Zürich
Advanced Metal Technology AG	Zürich	4 000	-3 999	1	2,4	ETH Zürich
Arktis Radisation Detectors AG	Zürich	3 000	-3 000	–	2,2	ETH Zürich
ChromaCon AG	Zürich	5 000	-5 000	–	4,3	ETH Zürich
Redbiotec AG	Schlieren	7 470	-7 470	–	4,4	ETH Zürich
SuSoS AG	Dübendorf	4 500	-4 500	–	3,0	ETH Zürich
CovalX AG	Zürich	4 000	-4 000	–	2,4	ETH Zürich
Procedural AG	Zürich	1 000	-1 000	–	1,0	ETH Zürich
NeMo Devices AG	Zürich	850	-850	–	0,9	ETH Zürich
Virtamed AG	Zürich	2 000	-2 000	–	1,5	ETH Zürich
SenTec AG	Therwil	13 523	-13 523	–	0,3	ETH Zürich
Inspire AG	Zürich	100	-100	–	0,1	ETH Zürich
Belenos Clean Power Holding	Biel	250 000	-250 000	–	1,2	ETH Zürich
3-V Biosciences, Inc.	Delaware / USA			–	1,3	ETH Zürich
Anecova SA	Ecublens	2 200	-2 200 *	–	1,1	EPFL
Ayanda Biosystems SA	Ecublens	6 000	-6 000 *	–	3,6	EPFL
Beamexpress SA	Ecublens	11 000	-11 000 *	–	8,8	EPFL
BlueBotics SA	Lausanne	2 640	-2 640 **	–	0,0	EPFL
Covalys Biosciences AG	Witterswil/SO	8 500	-8 500 *	–	1,9	EPFL
Dartfish SA	Fribourg	15 000	-15 000 *	–	2,0	EPFL
MimoSys AG (in Liquidation)	Zurich	6 165	-6 165 *	–	2,6	EPFL
Nano Bridging Molecules SA	Gland	10 850	-10 850 *	–	1,3	EPFL
PhotoDermaSA	Ecublens	34 863	-34 863 *	–	9,0	EPFL
Sensimed SA	Lausanne	11 000	-11 000 *	–	2,1	EPFL
Shockfish SA	Lausanne	3 000	-3 000 *	–	0,8	EPFL
Polytech Advisors SA	Ecublens	30 000	-30 000	–	30,0	EPFL
CSEM SA	Neuchâtel	4 000 000	-4 000 000	–	20,1	EPFL
EELCEE SA	Ecublens	5 000	-5 000 *	–	5,0	EPFL
SecuTix SA	Lausanne	5 000	-5 000 *	–	0,7	EPFL
Lyncée Tec SA	Ecublens	31 250	-31 250 *	–	4,0	EPFL
Jeunesse An 2000 SA	St-Sulpice	25 000	-25 000	–	50,0	EPFL
Crocus Technology SA	Frankreich	256	-256 *	–	0,1	EPFL
G24 Innovations Ltd	GB	46 029	-46 029 *	–	1,0	EPFL
Innovative Silicon Inc	USA		*	–	0,9	EPFL
Konarka Technologies Inc	USA		*	–	0,1	EPFL
Orla Protein Technologies Ltd	GB		*	–	0,1	EPFL
EPFL-RAKIA FZ-LLC	Ras al Khaimah	212 256	–	212 256	50,0	EPFL
Wohnbaugenossenschaft Brugg	Brugg	15 600	–	15 600		PSI
Dectris AG	Villigen	79 400	–	79 400	28,6	PSI
Dyenos AG	Villigen	40 000	–	40 000	40,0	PSI
Belenos Clean Power Holding AG	Biel		– *	1	1,2	PSI

* Actions reçus en échange de l'octroi de droit de propriété intellectuelle (pas de versement cash)

**CHF 2000 versement cash, autrement

Gestützt auf Art. 3a ETH-Gesetz (SR 414.110) können die ETH und die Forschungsanstalten im Rahmen des Leistungsauftrages und der Weisungen des ETH-Rats zur Erfüllung ihrer Aufgaben Gesellschaften gründen, sich an solchen beteiligen oder auf andere Art mit Dritten zusammenarbeiten (u. a. Gewährung von

Darlehen). Beteiligungen und Darlehen an Unternehmen sind gemäss der Immaterialgüter- und Beteiligungsverordnung IGBV (SR 414.172) möglich. Diese müssen gemäss Art. 16 Abs. 6 der Verordnung über den ETH-Bereich (SR 414.110.3) beim Jahresabschluss aufgelistet werden.

In den Einzelabschlüssen der ETH und der Forschungsanstalten per 31.12.2009 wurden die Beteiligungen grösstenteils entweder mit Null oder in wenigen Fällen mit Pro-Memoria-Werten (1 Franken) bilanziert. Aufgrund der Geringfügigkeit der Beteiligungen wurde für Beteiligungen, die zwischen 20 und 50 Prozent liegen, auf die Anwendung der Equity-Methode verzichtet. Es existieren keine Optionsrechte auf Anteile am Eigenkapital (Art. 10 Bst. b IGBV-ETH).

Die Spin-Off-Unternehmen, bei denen sich die ETH Zürich finanziell beteiligt, sind in unterschiedlichsten Gebieten tätig. Bei der ETH Lausanne liegt der Schwerpunkt der Spin-Off-Unternehmen insbesondere im Bereich «Life sciences» und in der Entwicklung von Informationstechnologien.

15 Darlehen

Darlehen in den Aktiven

Die durch die Institutionen des ETH-Bereichs gegenüber Dritten gewährten Darlehen lassen sich in zwei Kategorien aufteilen. In der einen Kategorie werden die Darlehen der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten gemäss Art. 9 und 10 Bst c der IGBV-ETH aufgelistet. Grösstenteils handelt es sich um Darlehen an neu gegründete Start-up-Firmen. In der anderen Kategorie

werden die Darlehen geführt, die nicht aufgrund der Bestimmungen der IGBV-ETH (SR 414.172) gewährt werden.

Zwischen 2009 und 2008 gibt es keine wesentlichen Veränderungen. Die Darlehen werden zum grossen Teil zinslos gewährt.

Darlehenspositionen

Darlehen gemäss IGBV-ETH (Art. 9 /10 Bst. c)

CHF	2009		
	Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanz- wert
Darlehen	490 000	-490 000	–
Darlehen der ETH Zürich an Start-up-Unternehmen	40 000	-40 000	–
Darlehen der EPFL an die Polytech Ventures	50 000	-50 000	–
Darlehen der Empa an die Carbo-Link GmbH	300 000	-300 000	–
Darlehen der Empa an die QC-Expert AG	100 000	-100 000	–

Übrige Darlehen

CHF	2009		
	Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanz- wert
Darlehen	3 334 398	-1 693 500	1 640 898
Darlehen der ETH Zürich an Studierende	369 222	-1 500	367 722
Darlehen der ETH Zürich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	118 460		118 460
Darlehen der ETH Zürich an die Stiftung Bibliothek Oechsli	250 000		250 000
Darlehen der ETH Zürich an die Mettler Toledo AG	654 716		654 716
Darlehen der EPFL an die Fondation Maisons des Etudiants	1 692 000	-1 692 000	–
Darlehen der EPFL an die Fondation du Centre Universitaire Protestant	250 000		250 000

16 Laufende Verbindlichkeiten

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Laufende Verbindlichkeiten	122	125	3	2,2
Kontokorrente	25	32	7	29,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77	75	-2	-2,7
Übrige laufende Verbindlichkeiten	21	18	-3	-12,2

In den Kontokorrenten werden Verpflichtungen respektive Abrechnungssalden u.a. gegenüber den Leadinghouses von Forschungsprogrammen ausgewiesen.

17 Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Finanzverbindlichkeiten	28	35	7	23,2
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	16	18	1	8,7
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	17	5	42,7

Unter den *kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten* werden Verpflichtungen gegenüber den Abrechnungsstellen der AHV, Publica, Suva geführt. Die *langfristigen Finanzverbindlichkeiten* enthalten einerseits den Restbetrag von zinslosen Darlehen welche der Kanton Aargau dem PSI zwecks Durchführung der Projekte

CCEM-CH (10 Mio.) und PROSCAN (1 Mio) gewährt hat. Im Jahr 2009 erfolgte eine weitere Teilrückzahlung von einer Million, womit sich die Darlehen auf 11 Millionen reduzierten. Die andere Position (6 Mio.) betrifft die EPFL und enthält Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Baurechten.

18 Rückstellungen

Mio. CHF	2009		
	Total	Personal	Übrige
Stand per 1.1.	73,0	39,6	33,4
Bildung (inkl. Erhöhung)	78,5	7,5	70,9
Auflösung	-10,8	-	-10,8
Verwendung	-3,5	-	-3,5
Stand per 31.12.	137,2	47,1	90,1
davon kurzfristig	45,8	38,0	7,8

Mio. CHF	2008		
	Total	Personal	Übrige
Stand per 1.1.	76,5	37,6	38,9
Bildung (inkl. Erhöhung)	14,2	9,6	4,6
Auflösung	-10,1	-2,8	-7,3
Verwendung	-7,7	-4,9	-2,8
Stand per 31.12.	73,0	39,6	33,4
davon kurzfristig	42,3	31,2	11,1

Die Rückstellungen für das Personal sind um 7 Millionen auf 47 Millionen angestiegen. Sie enthalten das *Ferien- und Überzeitguthaben* des Personals. Seit 2007 beläuft sich die Zunahme insgesamt auf nahezu 10 Millionen. Der Saldo von 47 Millionen entspricht rund 300 Vollzeitstellen (FTE).

Die *übrigen Rückstellungen* stiegen um 57 Millionen. Hierzu beigetragen hat insbesondere die neue gebildete Rückstellung im Umfang von 70 Millionen für den Rückbau von Beschleunigeranlagen des PSI. Bei der Ausserbetriebnahme dieser Anlagen fallen radioaktive Komponenten an, die zu entsorgen sind. Bislang

wurde diese Verpflichtung unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Kompensiert wurde die erwähnte Neubildung durch die Auflösung von nicht mehr benötigten bzw. der Verwendung von Rückstellungen. Ein Teil der übrigen Rückstellungen wurde für nicht versicherte Risiken gebildet.

Die *Kernrisiken* enthalten die identifizierten Rückstellungen gemäss Risikokatalog der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten (gemäss den Vorgaben aus dem Risk Management).

19 Zweckgebundenes Kapital

Das *zweckgebundene Kapital* enthält die Hauptkomponenten Zweit- und Drittmittel sowie die Eigenmittel (Leistungsversprechen). Ebenfalls zur Kategorie der Eigenmittel zählen die Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes. Die Veränderung der Zweit- und Drittmittel wird in der Erfolgsrechnung über den Ertrag verbucht.

Die Passivierung erfolgt anhand der Bestandesveränderung in der Erfolgsrechnung über den Aufwand.

Bei den *Leistungsversprechen* gegenüber gewählten Professorinnen und Professoren oder für Lehr- und Forschungsprojekte werden Berufungsversprechen und finanzielle Zusagen für die Abwicklung von Projekten in Lehre und Forschung bilanziert.

Das Total des *zweckgebundenen Kapitals* stieg 2009 um 112 Millionen. Es beläuft sich auf 1031 Millionen und übersteigt somit erstmals die Milliardengrenze. Der Anteil der Zweitmittel beträgt 243 Millionen, der Anteil der Drittmittel 557 Millionen. Inhaltlich handelt es sich um passiviertes Kapital, für das zukünftig Lehr- und Forschungsleistungen erbracht werden. Beide Komponenten verzeichnen einen starken Zuwachs gegenüber der Vorjahresbilanz.

Veränderung Zweit- und Drittmittel

Zweit- / Drittmittel	Total 2009	Zweitmittel	Nationale Forschungs- förderung	Ressort- forschung	Europäische Forschungs- Rahmen- Programme	Drittmittel	Wirtschafts- orientierte Forschung	Schenkungen und Legate	Übrige Drittmittel
Mio. CHF									
Stand per 1.1.	703	208	112	68	27	495	323	126	46
Einnahmen	615	376	196	65	115	238	157	27	55
Verwendung	-581	-335	-178	-66	-92	-246	-167	-29	-50
Übrige Veränderungen	63	-6	-7	6	-6	70	35	0	34
Stand per 31.12.	800	243	125	73	45	557	348	125	85
Mio. CHF									
Zweit- / Drittmittel	Total 2008	Zweitmittel	Nationale Forschungs- förderung	Ressort- forschung	Europäische Forschungs- Rahmen- Programme	Drittmittel	Wirtschafts- orientierte Forschung	Schenkungen und Legate	Übrige Drittmittel
Stand per 1.1.	623	191	99	72	21	431	268	117	46
Einnahmen	673	333	167	67	98	340	219	68	54
Verwendung	-586	-304	-149	-72	-83	-281	-157	-57	-68
Übrige Veränderungen	-7	-12	-5	1	-9	5	-7	-2	14
Stand per 31.12.	703	208	112	68	27	495	323	126	46

Aus der Übersicht über die Veränderung der Zweit- und Drittmittel geht hervor, dass der Stand der Leistungsschuld sowohl bei den Zweit- als auch den Drittmitteln zunahm. Dies bedeutet,

dass ein hoher Anteil der zusätzlichen Einnahmen erst in den folgenden Jahren für Projekte in Lehre und Forschung verwendet wird.

Bestandesveränderung Leistungsversprechen

Leistungsversprechen	Total 2009	Bilanziert 2009	Berufungsversprechen		Projektzusagen	
			bilanziert	nicht bilanziert	bilanziert	nicht bilanziert
Mio. CHF						
Stand per 1.1.	186	122	38	56	84	8
Bildung (inkl. Erhöhung)	37	37	0	–	37	–
Auflösung / Verlagerung	-4	-10	-0	–	-10	6
Verwendung	-20	-18	-1	-2	-18	–
Stand per 31.12.	199	131	38	54	93	14

Leistungsversprechen	Total 2008	Bilanziert 2008	Berufungsversprechen		Projektzusagen	
			bilanziert	nicht bilanziert	bilanziert	nicht bilanziert
Mio. CHF						
Stand per 1.1.	163	106	58	32	49	24
Bildung (inkl. Erhöhung)	62	41	4	21	38	–
Auflösung / Verlagerung	-14	-1	-22	3	21	-16
Verwendung	-25	-25	-1	–	-24	–
Stand per 31.12.	186	122	38	56	84	8

Die *internen Leistungsversprechen* werden vom Buchungsprinzip her gleich behandelt wie die Zweit- und Drittmittel und sind somit Teil des zweckgebundenen Kapitals. Berufungsversprechen werden gegenüber neu gewählten Professorinnen und Professoren gemacht. Über so genannten Berufungskredite verfügen die Inhaberinnen und Inhaber im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen frei. Die Ausschöpfung der Mittel erfolgt in der Regel in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Dasselbe Prinzip wie bei den Berufungsversprechen wird für Projektzusagen angewendet. Am Ende des Berichtsjahres werden Restguthaben

aus bilanzierten Leistungsversprechen passiviert, wobei die Bestandesveränderung erfolgswirksam als Aufwand oder Minderaufwand verbucht wird.

Im Jahr 2009 veränderten sich die Leistungsversprechen nur geringfügig. Bei den bilanzierten Projektzusagen erhöhte sich die Leistungsschuld um 9 Millionen als Ergebnis von Zunahmen (ETH Zürich: +7,3 Mio., WSL: +2,2 Mio., Eawag: +1,0 Mio.) und Abnahmen (EPFL: -0,6 Mio., Empa: -0,9 Mio.).

Überleitung Zuordnung Zweckgebundenes Kapital auf Fremd- oder Eigenkapital

	Konsolidierte Bilanz ETH-Bereich 2009		Überleitung		Konsolidierte Bilanz ETH-Bereich Sicht (NRM) 2009	
		Anteil %	Zuordnung zu:	Reduktion (-) Erhöhung (+)		Anteil %
Mio. CHF						
Passiven	1 995	100,0		-1 031	1 995	100,0
Fremdkapital	336	16,9			1 012	50,7
Zweckgebundenes Kapital	1 031	51,7		-1 031		
Zweit- / Drittmittel	800	40,1		-800		
Zweitmittel	243	12,2		-243		
Forschungsförderung	125	6,2	Fremdkapital	-125		
Ressortforschung	73	3,7	Fremdkapital	-73		
Europäische Forschungsrahmenprogramme	45	2,3	Fremdkapital	-45		
Drittmittel	557	27,9		-557		
Wirtschaftsorientierte Forschung	348	17,4	Fremdkapital	-348		
Schenkungen und Legate	125	6,3	Eigenkapital	-125		
Übrige Drittmittel	85	4,3	Fremdkapital	-85		
Eigenmittel	231	11,6	Eigenkapital	-231		
Eigenkapital	628	31,5			983	49,3

Die Gliederung der Passiven in Fremdkapital, zweckgebundenes Kapital und Eigenkapital entspricht nicht den gängigen Rechnungslegungsvorschriften. In der Überleitung wird deshalb aufgezeigt, wie sich die Zuordnung des zweckgebundenen Kapitals auf das Fremd- oder das Eigenkapital gemäss den Vorgaben von IPSAS betragsmässig auswirken würde. Die Zweitmittel werden

dabei, wie auch die Mittel aus der wirtschaftsorientierten Forschung und die übrigen Drittmittel, gänzlich dem Fremdkapital, die Schenkungen und Legate als Teil der Drittmittel und die Eigenmittel (Leistungsversprechen und Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes) hingegen dem Eigenkapital zugewiesen.

343 Weitere Erläuterungen

1 Eventualverbindlichkeiten

Vorsorgeverpflichtungen und übrige Leistungen an Arbeitnehmende

Unter Vorsorgeverpflichtungen des ETH-Bereichs werden die Verpflichtungen aus Vorsorgeplänen verstanden, welche Leistungen bei Ruhestand, Todesfall oder Invalidität vorsehen. Gemäss den Grundsätzen des Rechnungsmodells sind die Vorsorgeverpflichtungen nach IPSAS zu bewerten. In Abweichung zu IPSAS 25 werden diese Verpflichtungen jedoch nicht als Rückstellungen, sondern als Eventualverbindlichkeiten im Anhang zur Jahresrechnung ausgewiesen.

Im Vorsorgewerk ETH-Bereich bei der Publica werden drei Vorsorgepläne geführt. Die Zuteilung der Mitarbeitenden in einen Vorsorgeplan erfolgt über die Zugehörigkeit zu einer Lohnklasse.

Der Barwert der Vorsorgeverpflichtungen per 31. Dezember 2009 wurde auf der Basis des Versichertenbestandes im Vorsorgewerk des ETH-Bereichs per 1. Juli 2008 berechnet und auf Ende 2009 fortgeschrieben. Die versicherungstechnischen Annahmen gemäss obenstehender Tabelle wurden per 31. Dezember 2009 festgelegt. Die Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen erfolgte mit der «Projected Unit Credit Method» (PUC) durch externe versicherungsmathematische Experten. Demgemäss entspricht der Wert der Vorsorgeverpflichtung am Bewertungsstichtag dem Barwert des bis zum Stichtag erworbenen Anspruchs. Massgebende Parameter sind unter anderem die Versicherungsdauer, der voraussichtliche Lohn beim Altersrücktritt sowie die periodische Anpassung der laufenden Renten an die Teuerung. Die Äufnung des voraussichtlichen Deckungskapitals auf den Zeitpunkt des Altersrücktritts erfolgt bei der PUC-Methode nicht gestaffelt, sondern gleichmässig über die Anzahl der zu leistenden Dienstjahre. Die Vorsorgeverpflichtung per 31.12.2009 beträgt 5,4 Milliarden.

Vorsorgeverpflichtungen und übrige Leistungen an Arbeitnehmende

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Barwert der kapitalgedeckten Vorsorgeverpflichtungen	-5 281	-5 388	-107	2,0
Vorsorgevermögen zu Marktwerten	4 581	5 036	455	9,9
Kapitalgedeckte Nettovorsorgeverpflichtungen	-700	-352	348	-49,7
Barwert der nicht kapitalgedeckten Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-
Total Nettovorsorgeverpflichtungen	-700	-352	348	-49,7

Das Vorsorgevermögen entspricht dem Vermögen des Vorsorgewerks ETH-Bereich zu Marktwerten abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten. Das Vorsorgevermögen per 31.12.2009 wurde auf Grund des Vermögens per 30.11.2009 und der effektiven Rendite im Dezember 2009 auf 5 Milliarden geschätzt.

Die Nettovorsorgeverpflichtung (Vorsorgeverpflichtung abzüglich Vorsorgevermögen) beträgt somit 352 Millionen.

Die Arbeitgeberbeiträge sind reglementarisch festgelegt, wobei die Sparbeiträge nach Alter gestaffelt sind und mit zunehmendem Alter steigen. Gemäss den Bewertungsmethoden von IPSAS 25 wird der Dienstzeitaufwand so berechnet, dass die Vorsorgeverpflichtung gleichmässig über die gesamte Beschäftigungsdauer verteilt wird. Dies kann zu Differenzen zwischen den Arbeitgeberbeiträgen und dem Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers führen. Die bezahlten Arbeitgeberbeiträge betragen im Jahr

2009 151 Millionen, der Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers hingegen 107 Millionen.

Der Nettovorsorgeaufwand setzt sich zusammen aus dem Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers, dem Zinsaufwand auf den Vorsorgeverpflichtungen und der erwarteten Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Allfällige Ereignisse wie Plankürzungen und -abgeltungen müssen zusätzlich berücksichtigt werden. Der Nettovorsorgeaufwand des ETH-Bereichs für das Jahr 2009 beträgt 82 Millionen.

Der ETH-Bereich hat entschieden, die Methode zur Erfassung von versicherungstechnischen Gewinnen und Verlusten zu ändern. Neu werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gemäss IPSAS 25 Art. 107 sofort in der Periode in der sie entstehen erfasst.

Versicherungstechnische Annahmen

	2008	2009
Diskontierungszinssatz	2,60%	2,60%
Erwartete langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,50%	3,50%
Erwartete Lohnentwicklung	1,50%	1,50%
Erwartete Rentenerhöhungen	0,25%	0,25%

Entwicklung der Verpflichtungen

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Stand 1.1	-824	-700	124	-15,0
Nettovorsorgeaufwand / -gewinn	182	-82	-264	-145,1
Sofort zu erfassender Betrag	-286	279	565	-197,7
Arbeitgeberbeiträge	227	151	-76	-33,6
Stand 31.12.	-700	-352	348	-49,7

Nettovorsorgeaufwand / -gewinn

Mio. CHF	2008	2009	Differenz zu 2008	
			absolut	%
Laufender Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers (netto)	123	107	-15	-12,4
Zinsaufwand	166	134	-32	-19,3
Erwartete Rendite auf Vermögen	-191	-159	32	-16,7
Erfasster Nettogewinn der langfristigen Mitarbeiterleistungen	-	-	-	-
Regulärer Nettovorsorgeaufwand	98	82	-15	-15,8
Ausserordentlicher Nettovorsorgeaufwand/-gewinn (Curtailment)	-280	-	280	-
Nettovorsorgeaufwand / - gewinn	-182	82	264	-145,1

Weitere Eventualverbindlichkeiten

Für die bislang vorhandene Eventualverbindlichkeit für den Rückbau und die Entsorgung von Beschleunigeranlagen beim PSI wurde eine Rückstellung gebildet. Zur Zeit bestehen noch Garantieverpflichtungen im Umfang von 1 Million.

2 Finanzielle Zusagen

Bei der ETH Zürich bestehen finanzielle Zusagen von 67 Millionen für langfristige Mietverträge.

3 Nahestehende Personen und Organisationen

Nahestehende Personen und Organisationen

Wesentliche finanzielle Beziehungen bestehen zum Bund. Dabei stehen der Finanzierungsbeitrag sowie der Unterbringungsbeitrag im Vordergrund. Die Forschungsaufträge der Bundesämter und die Mittel der Kommission für Technologie und Innova-

tion (KTI) sind in den Bezügen von Waren und Dienstleistungen enthalten. Das Total der Forderungen und Darlehen enthält die gemäss der Tresorerievereinbarung beim Bund platzierten Geld- und Finanzanlagen des ETH-Bereiches.

Entschädigungen an Schlüsselpersonen

Als nahe stehende natürliche Personen gelten — im Sinne von Schlüsselpersonen — die Mitglieder des ETH-Rats, die Präsidenten und Vizepräsidenten der beiden ETH, die Direktionsmitglieder der vier Forschungsanstalten sowie eine Rektorin der ETH Zürich. Die Entlohnung und Entschädigung stützt sich dabei auf die gesetzlichen Grundlagen gemäss dem Kaderlohngesetz (BPG, SR 172.220.1), der Kaderlohnverordnung (KadLV, SR 172.220.12) und dem Bundesratsbeschluss vom 19.12.2003 über das Bundesgesetz über die Entlohnung und weitere Vertragsbedingungen des obersten Kadern und der Mitglieder leitender Organe von Unternehmen und Anstalten des Bundes. Die Informationen sind öffentlich zugänglich.

4 Umrechnungskurse

Einheit	Stichtagskurse per	
	31.12.2008	31.12.2009
1 Euro (EUR)	1,486	1,497
1 US-Dollar (USD)	1,068	1,045

5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Offenlegungspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind wesentliche Ereignisse, die dazu verpflichten, die im Abschluss erfassten Beträge anzupassen bzw. Sachverhalte zu erfassen, die bislang nicht berücksichtigt worden sind. Die konsolidier-

te Rechnung des ETH-Bereichs 2009 wurde vom Bundesrat am 31.03.2010 genehmigt. Bis zu diesem Datum sind keine offenlegungspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

35 Segmentberichterstattung / Einzelabschlüsse

In der Segmentberichterstattung werden die Einzelabschlüsse der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten gezeigt. Das Total der Einzelabschlüsse ist nicht mit der konsolidierten Rech-

nung vergleichbar, weil die konzerninternen Beziehungen darin nicht bereinigt sind.

351 Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Jahresergebnis	39	2	18	4	17	3	1	-8
Operatives Ergebnis (exkl. Finanzergebnis)	26	2	11	1	16	3	1	-8
Operativer Ertrag	2 783	44	1 378	743	328	77	154	60
Finanzierungsbeitrag des Bundes	1 905	44	959	478	240	52	88	43
Beitrag an Unterbringung	276	0	160	65	25	4	17	5
Zweit- und Drittmittel	561	–	248	184	59	21	36	13
Entgelte aus Zweitmitteln	372	–	168	127	24	17	27	10
Entgelte aus Drittmitteln	188	–	80	56	36	4	9	3
Bestandesveränderung Zweit- und Drittmittel	-95	–	-53	-19	-17	-1	-3	-2
Dienstleistungsertrag	114	0	49	33	19	0	13	0
Übriger Ertrag	22	0	15	1	2	1	1	1
Operativer Aufwand	2 757	42	1 367	742	311	73	153	68
Eigenaufwand	2 700	17	1 345	731	314	73	153	68
Personalaufwand	1 725	12	827	488	201	54	102	39
Sach- und Betriebsaufwand	848	4	445	214	99	15	46	25
Abschreibungen	119	0	65	30	14	1	7	2
Veränderung Leistungsversprechen	8	–	7	-1	–	2	-1	1
Transferaufwand	57	26	22	11	-3	1	–	–
Finanzergebnis	13	0	8	4	1	0	0	0
Finanzertrag	16	0	9	5	1	0	1	0
Finanzaufwand	2	0	2	1	0	0	0	0

Mittelverschiebungen ETH-Bereich Voranschlag 2009

Kredit: A2310.0346 Finanzierungsbeitrag des Bundes an den ETH-Bereich Mio. CHF	Total Kredit A2310.0346	ETH-Rat	ETH Zürich	EPFL	PSI	WSL	Empa	Eawag
Stand 1. Januar 2009 (Bundesbeschluss 16.12.2008)	1 874,4	69,2	936,0	470,2	228,6	47,4	81,9	41,1
Veränderungen:								
2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen	13,0		11,5				1,5	
Kreditverschiebung Flexibilität (Kreditverschiebung zu Lasten Kredit A4100.0125 Bauten ETH- Bereich gemäss FHV Art. 20 Abs. 5)	17,9	-	6,3	3,1	5,9	0,4	1,2	1,0
Abtretungen ETH-Rat:								
Strategische Vorhaben Lehre und Forschung	-	-9,9	2,5	0,4	2,8	2,9	1,1	0,2
Kompetenzzentren	-	-15,0	5,0	5,0	5,0			
Kreditverschiebungen innerhalb Kompetenzzentren:								
Energie und nachhaltige Mobilität (CCEM-CH)	-		0,8	1,0	-2,8	-	0,9	0,1
Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES)	-		-3,3	0,8	0,2	1,3	0,2	0,8
Materialwissenschaften und Technologie (CCMX)	-		1,2	-2,2	0,4	-	0,7	-
Diverse Kreditverschiebungen	-	-	-0,7	0,1	-0,0	-0,1	1,0	-0,2
Stand 31. Dezember 2009	1 905,3	44,3	959,4	478,4	239,9	51,9	88,4	43,0

Die Aufstellung über die Kreditverschiebungen im ETH-Bereich startet mit dem Stand des Bundesbeschlusses über den Voranschlag 2009 (16.12.2008) des ETH-Bereichs und legt anschliessend die Budgetveränderungen des Kredits Finanzierungsbeitrag des Bundes innerhalb des ETH-Bereichs offen. Nebst den budgetneutralen Vorgängen (Abtretungen durch den ETH-Rat zu Gunsten der Kompetenzzentren sowie die Kreditverschiebungen innerhalb der Kompetenzzentren) kam es 2009 zu zwei

Krediterhöhungen. Eine betrifft die Aufstockung der Mittel aus der 2. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen, die andere erfolgte im Rahmen der Kreditverschiebung gemäss Art. 20, Abs. 5 der Finanzhaushaltsverordnung. Die Kreditverschiebungen innerhalb der Kompetenzzentren entstehen, weil das Leadinghouse den Jahresbeitrag durch den ETH-Rat erhält. Danach erfolgen Abtretungen an die beteiligten Institutionen des ETH-Bereichs über Kreditverschiebungen.

352 Investitionsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Investitionen	391	0	91	218	67	2	12	2
Sachanlagen	203	0	87	52	49	2	12	2
Immobilien Anlagevermögen	0	-	0	-	-	-	-	-
Mobilien Anlagevermögen	203	0	87	52	49	2	12	2
Technische Anlagen und Maschinen	168	0	61	46	47	1	11	2
Informationstechnologien	35	-	26	6	2	1	1	0
Immaterielles Anlagevermögen	2	-	2	-	0	-	-	-
Informatik Software (Kauf, Lizenzen)	2	-	2	-	0	-	-	-
Finanzanlagen	186	-	2	166	18	-	-	0
Kofinanzierung (netto)	6	-	-1	7	-	-	-	-
Finanzanlagen (netto)	180	-	3	159	18	-	-	0

353 Geldflussrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Total Geldfluss	-95	-0	66	-119	-24	8	-12	-14
Geldfluss aus laufenden Aktivitäten	-298	-588	152	92	47	10	-0	-11
Cash Flow	176	2	87	47	31	5	9	-5
Jahresergebnis	39	2	18	4	17	3	1	-8
Abschreibungen	130	0	64	30	26	1	7	2
Veränderung Rückstellungen	64	0	1	-1	68	-5	1	0
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	-57	-	3	13	-79	5	0	0
Zunahme (-) / Abnahme (+) Nettoumlaufvermögen	-586	-591	7	18	-2	2	-12	-8
Zunahme (+) / Abnahme (-) Zweckgebundenes Kapital	112	-	59	28	17	4	2	2
Geldfluss aus Investitions- tätigkeiten	-391	-0	-91	-218	-67	-2	-12	-2
Sachanlagen	-203	-0	-87	-52	-49	-2	-12	-2
Investitionen Immobiles Anlage- vermögen	-0	-	-0	-	-	-	-	-
Investitionen Mobiles Anlage- vermögen	-205	-0	-89	-52	-49	-2	-12	-2
Desinvestitionen Mobiles An- lagevermögen	2	-	2	-	-	0	0	0
Immaterielle Anlagen	-2	-	-2	-	-0	-	-	-
Finanzanlagen	-186	-	-2	-166	-18	-	-	-0
Free Cash Flow	-689	-588	62	-125	-20	9	-12	-13
Geldfluss aus Finanzierungs- tätigkeiten	594	588	4	6	-4	-0	0	-0
Nachweis Fonds Flüssige Mittel								
Mio. CHF	Rechnung 2009 ETH-Bereich	Rechnung 2009 ETH-Rat	Rechnung 2009 ETH Zürich	Rechnung 2009 EPFL	Rechnung 2009 PSI	Rechnung 2009 WSL	Rechnung 2009 Empa	Rechnung 2009 Eawag
Stand Flüssige Mittel am 1.1.	815	5	549	153	34	34	17	23
Zunahme / Abnahme	-95	-0	66	-119	-24	8	-12	-14
Stand Flüssige Mittel am 31.12.	720	5	614	34	10	42	5	9

354 Bilanz nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	2009 ETH-Bereich	2009 ETH-Rat	2009 ETH Zürich	2009 EPFL	2009 PSI	2009 WSL	2009 Empa	2009 Eawag
Aktiven	2 878	906	960	495	334	47	88	47
Umlaufvermögen	2 057	905	648	284	87	43	52	38
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	720	5	614	34	10	42	5	9
Forderungen	1 032	901	21	12	24	1	45	28
Kurzfristige Finanzanlagen	278	–	–	229	48	–	–	0
Vorräte	12	–	8	2	2	–	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	16	0	5	6	2	0	2	–
Anlagevermögen	821	0	312	212	247	4	36	9
Sachanlagen	690	0	245	149	247	4	36	9
Immaterielle Anlagen	2	–	1	–	1	–	–	–
Darlehen	2	–	1	0	–	–	–	–
Beteiligungen	0	–	0	0	0	–	–	–
Langfristige Finanzanlagen	127	–	65	62	–	–	–	–
Passiven	2 878	906	960	495	334	47	88	47
Fremdkapital	1 219	883	100	85	121	6	19	6
Kurzfristiges Fremdkapital	1 111	883	89	70	39	6	18	6
Laufende Verbindlichkeiten	127	0	44	53	18	2	9	1
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	898	881	14	1	2	–	1	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	40	1	17	16	2	0	1	3
Kurzfristige Rückstellungen	46	1	14	–	17	4	7	2
Langfristiges Fremdkapital	109	–	10	15	83	–	0	–
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	17	–	–	6	11	–	–	–
Langfristige Rückstellungen	91	–	10	9	72	–	0	–
Zweckgebundenes Kapital	1 031	–	612	266	73	22	36	22
Zweitmittel	243	–	96	89	22	11	16	9
Drittmittel	557	–	378	102	51	6	15	6
Eigenmittel an Immobilien des Bundes (Kofinanzierung)	100	–	37	62	–	–	–	–
Eigenmittel (interne Leistungsversprechen)	131	–	100	13	–	6	5	7
Eigenkapital	628	23	249	145	139	19	34	19
Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	49	23	–	–	–	14	4	9
Reserven aus Vortrag	414	0	170	134	109	–	–	–
Freie Reserven	30	–	7	1	13	5	1	4
Übriges Eigenkapital	93	–	54	6	–	-0	28	6
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	42	-0	19	4	17	0	1	–

36 Zusatzinformationen

361 Investitionen des Bundes in vom ETH-Bereich genutzte Liegenschaften

Das Immobilien-Portfolio des ETH-Bereichs

Der ETH-Bereich bewirtschaftet ein umfangreiches und heterogenes Immobilienportfolio in praktisch allen Regionen der Schweiz. Es umfasst grosse und bekannte Gebäude an zentralster innerstädtischer Lage, massgeschneiderte Forschungsgebäude, Wälder, ganze Alpbetriebe, ein Bootshaus aber auch Stationen auf Bergspitzen. Die Immobilien des ETH-Bereichs befinden sich im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Bund stellt dem ETH-Bereich die Infrastrukturkosten (Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen) in Rechnung, wobei diese Mittel gleichzeitig über den Unterbringungsbeitrag vollumfänglich zur Verfügung gestellt werden. Die Eigentümerrolle wird innerhalb des ETH-Bereichs durch den ETH-Rat treuhänderisch wahrgenommen. Der ETH-Rat koordiniert als Bau- und Liegenschaftsorgan des Bundes (BLO) die Bewirtschaftung der Grundstücke, sorgt für deren Wert- und Funktionserhaltung und ist gegenüber dem Bund der verantwortliche Ansprechpartner.

In den Gebäuden und Anlagen des ETH-Bereichs wird gelehrt, geforscht, dokumentiert sowie neu gewonnenes Wissen zugänglich gemacht und angewendet. Erst diese konsequent auf die Nutzung ausgerichtete und erstklassige Infrastruktur macht die Erfüllung des Grundauftrags mit Lehre, Forschung und Innovation auf dem heutigen hohen Niveau möglich. Deshalb sind die Immobilien für den ETH-Bereich ein strategischer Produktionsfaktor und eine Voraussetzung für die internationale Konkurrenzfähigkeit der beiden Hochschulen und der vier Forschungsanstalten. Das professionelle und innovative Immobilienmanagement des ETH-Bereichs sichert die rechtzeitige, permanente und wirtschaftliche Bereitstellung der baulichen und infrastrukturellen Einrichtungen. Wichtige Elemente dieser Aufgabe sind die Optimierung der Lebensdauer der Immobilien durch gezielte Investitionen und die Anpassung der Bauten an neue Anforderungen, um so die investierten Werte möglichst lange zu erhalten.

Die Gebäude und Anlagen haben einen Neuwert von 5,6 Milliarden verteilt auf über 550 Objekte. Diese stehen auf 270 Parzellen

im Wert von 1,1 Milliarden. Der Buchwert aller Aktiven beträgt 4,7 Milliarden. Die für 2009 ausgewiesene gesamte Nutzfläche von rund 860'000 m² bedeutet gegenüber 2008 eine Zunahme von 2,8 Prozent.

Laufende Projekte und Investitionen 2009

Der jährliche Investitionskredit wird jeweils beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) eingestellt. Dieser betrug im Rechnungsjahr 144 Millionen und lag damit unter dem Vorjahreswert. Hinzu kommen Drittmittel in der Höhe von rund 6,7 Millionen sowie Investitionen in Betriebseinrichtungen zu Lasten des ETH-Bereichs.

Die grössten Sanierungsprojekte im Rechnungsjahr waren das Physikgebäude HPP der ETH Zürich (2009: 14 Mio.) das Bâtiment de Microtechnique BM der EPFL (2009: 12 Mio.) und das Laborgebäude LA der Eawag (2009: 7 Mio.). Aktuell sind laufende und geplante Sanierungsprojekte im Wert von mehr als 500 Millionen im Investitionsplan aufgeführt. Diese haben 2009 einen Investitionsbedarf von rund 100 Millionen ausgelöst. Zusätzlich wurden laufende Unterhaltsarbeiten von rund 20 Millionen aus dem Aufwandkredit (Finanzierungsbeitrag) ausgeführt. Die grössten Neubauprojekte im Berichtsjahr waren die Life Science Plattform der ETH Zürich (14 Mio.) und das Learning Center der EPFL (6 Mio.).

2009 wurden Drittmittel im Umfang von 6,7 Millionen in Bauten investiert. Diese betrafen das mit insgesamt 50 Millionen aus Drittmitteln mitfinanzierte Projekt Learning Center der EPFL in Lausanne. Für spezielle Nutzungen wie studentisches Wohnen oder ein Kongresszentrum werden weitere Finanzierungsmodelle entwickelt. Die aktuelle Wirtschaftslage erschwert jedoch die Einwerbung von Drittmitteln. Der ETH-Bereich partizipierte mit 50 Millionen an der 2. Phase der Konjunkturstabilisierungsmassnahmen des Bundes. Davon wurden 37 Millionen dem Investitionskredit gutgeschrieben. Diese Gelder wurden für Infrastrukturprojekte in engem Zusammenhang mit der Lehre und Forschung des ETH-Bereichs sowie für energetische Sanierungen verwendet. Die Umsetzung wird in den ersten Monaten des Jahres 2010 abgeschlossen.



Reg. Nr. 1.10060.329.00348.02

Bericht der Revisionsstelle

an die Finanzkommissionen der eidgenössischen Räte

Konsolidierte Jahresrechnung des ETH-Bereichs für das Jahr 2009

Gestützt auf Artikel 35a des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) haben wir als Revisionsstelle die konsolidierte Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Elemente gemäss Art. 16 Abs. 6 der Verordnung ETH-Bereich, SR 414.110.3) des ETH-Rats, der Eidgenössischen Technischen Hochschulen und der Forschungsanstalten für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft (Sonderrechnung 2009, Seiten 33 bis 58).

Verantwortung des ETH-Rates

Der ETH-Rat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften (Verordnung über den ETH-Bereich, SR 414.110.3; Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs, SR 414.123; Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der ETH-Rat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Eidgenössischen Finanzkontrolle als Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Rechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen

des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle ist gestützt auf das Finanzkontrollgesetz (SR 614.0) unabhängig und es liegen keine mit ihrer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vor.

Prüfungsurteil / Empfehlung

Nach unserer Beurteilung entspricht die konsolidierte Jahresrechnung des ETH-Bereichs für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften und dem Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

In Übereinstimmung mit dem Finanzkontrollgesetz und den Schweizer Prüfungsstandards bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des ETH-Rats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Bern, 24. März 2010

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE
Der Direktor



K. Grüter

Beilage: Staatsrechnung – Sonderrechnung 2009 ETH-Bereich

